

Kate Campbell

Lily - neues Unbekanntes und seltsame Gegebenheiten



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie unscheinbar und schnell sich doch alles verändern kann. James rettet Lily das Leben und selbst diese muss erkennen, dass er sich leicht verändert hat.

Doch auch andere Fragen stellen sich ihr in den Weg - wie es wohl nach der Schule weiter geht, wie lange jeder noch Zeit hat, zu überleben...

Vorwort

Ich muss zugeben, es gibt einige Geschichten, die über Lily und James geschrieben wurden. Jeder hat seine Vorstellungen von deren letztem Jahr in Hogwarts, und ich bin ebenfalls gerne bereit, mit euch *meine* Vorstellung teilen.

Noch dazu: Zwar sind die meisten Szenen und auch einige Namen aus meinem zermatschten Etwas entsprungen, jedoch bezieht sich alles auf das Eigentum von J.K.Rowling - und da das eine freie FF ist, verdiene ich nichts mit der Geschichte odr dem Bild! :)

So denn, gut Hut und viel Freude beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Im letzten Moment
2. Kleiner Besuch
3. Zurück in den Alltag
4. Verflixte Aufsätze und ein etwas ungemütlicher Plan
5. Zweifel und Planungen
6. Bedingungen, Mappen und andere Kleinigkeiten
7. Sonderbare Gedanken, nächtliche Aktionen
8. Neugierde in Schlafsälen
9. Ein verschlafener Morgen

Im letzten Moment

Lilys Herz raste wie verrückt und sie spürte förmlich, wie sich ihre Brust vor Angst schwer hob und wieder heruntersank. Es ist vorbei, dachte sie, aus der Traum, Heilerin zu werden, Menschen in Not zu heilen und Bellatrix Black zu verfluchen für das, was sie angerichtet hat.

Der Gedanke war gemein, aber selbst in diesem Moment konnte Lily diese Tat nicht stehen lassen. Auch Bellatrix' „Freunden“, wie Lily diese noch höflich nannte, wünschte sie nichts sehnlicher als deren Niederlage: Der dunkle Lord wird besiegt werden, koste es, was es wolle.

Alle Zeit dachte Lily, sie könne mithelfen, sobald sich eine Gruppe mutiger Hexen und Zauberer zusammstellte, um sich gegen die dunklen Mächte, die der Welt momentan den Atem nahm, zu wehren.

Doch nun stand sie da, starr vor Angst, den Zauberstab fest mit der Hand umklammert – so fest, dass sie nicht mehr ihre einzelnen Finger spüren könnte.

Mit weit geöffneten Augen starrte sie die roten Schlitzen ihr gegenüber an, jederzeit bereit, ihre letzten Atemzüge zu tun.

Nein, das kann nicht das Ende sein. Und doch gab es keine andere Möglichkeit. Wie in einem Film spielten sich alle möglichen Zauber und Flüche in ihrem Kopf ab, die sie in den letzten sechs Jahren dank dieser Schule gelernt hat. Aber wie sie es auch drehte und wendete – keiner dieser Flüche konnte ihr helfen, von dieser vampirartigen Kreatur loszukommen, und so sah Lily hoffnungslos ihrem Tod entgegen.

„Keine Chance, meine Süße“, krächzte die eben noch so angenehme Stimme leise und bestimmt.

„Ich wusste, ich würde dich noch zum Abendessen bekommen, das wusste ich von Anfang an. Du warst zu töricht, um zu glauben, du könntest davon rennen.“

Die Kreatur lachte und es klang wie um Hilfe schreiende Gefangene, die in seiner Seele festgehalten wurden.

Lily erschauerte.

Plötzlich sah sie vor sich, wie sie mit Petunia auf der Schaukel saß, herunterflog wie eine Fee und ihr eine Blume zeigte, die sie sich öffnen und sich schließen ließ. Petunia fand das schön, das wusste Lily, doch sie wusste auch, dass ihre Schwester das nie zugegeben hätte.

Petunia, fiel Lily plötzlich ein. Würde sie um sie weinen, wenn sie nicht mehr da wäre?

Und ihre Eltern – würde sie sie im Himmel wieder sehen?

Lily vernahm mit einem Mal den Geruch des Pfirsichkuchens, den ihre Mutter immer so gerne backte, sobald es im Stop-and-Shop Pfirsiche im Angebot gab. Sie roch den süßlichen Duft, wie er ihr durch die Nase kroch und in ihr ein angenehmes und vertrautes Gefühl erweckte. Der Duft vermischte sich mit dem Geruch von Zuhause: Die Lilien- und Petunienbüsche, an denen man im Vorgarten auf dem Weg zur Haustür vorbei kam, die Stube, in der sie als Familie früher immer spielten und seit ein paar Jahren auch gemütlich vor dem Fernsehapparat saßen, der Geruch vom Gemeinschaftsraum in Hogwarts, warme Frühlingstage auf den Ländereien und noch etwas, was Lily irgendwie nirgends zuordnen konnte.

Sie kannte den Geruch, da war sie sich sicher – besonders in den letzten Monaten hatte sie den Geruch öfters in der Nase, doch sie wusste einfach nicht mehr, wo sie ihn immer wahrnahm.

Lily spürte, wie ihre Gliedmaßen langsam taub wurden und die Bilder vor ihren Augen allmählich unklarer wurden.

In ihrem Ohr hörte sie eine Melodie klingen – erst ganz leise, fast unhörbar, dann immer lauter und klarer werdend und Lily erkannte die Stimme ihrer Mutter, wie sie sie sanft und liebevoll in den Schlaf einsang: „Gute Nacht mein Engel, jetzt ist es Zeit zu träumen.“

Lily fühlte wie Wärme sie umgab. Ja, Mutter, wie schön es doch in deinen Armen ist, lass mich nie wieder los. „Und träum' wie wundervoll dein Leben sein wird.“ Wundervoll... Ja, so war auch der Duft, der nicht mehr von ihr ging. Dieser Duft, den sie schon seit Wochen vernahm. Wohin gehörte er bloß? „Eines Tages wird dein Kind weinen, und wenn du dann dieses Wiegenlied singst, dann wird in deinem Herzen immer ein Teil von mir sein...“ Lily verspürte plötzlich unheimlich den Drang, sofort mitzusingen.

Diesen Moment will ich festhalten. Für immer. Mit dir Mutter.

Der Duft wurde immer intensiver.

Wenn das sterben ist, will ich für immer so verweilen...

Mit einem Mal verstummte die Stimme in ihrem Ohr, eher hörte sie ein Klingeln und entfernt Rufe.

Vor ihren verschwommenen Augen sah sie bunte Lichtblitze, doch so sehr sie sich auch zwang, zu vollem Bewusstsein zu gelangen, zogen sich ihre Augenlider immer mehr nach unten und das einzige, was Lily noch wahrnahm, war die Kälte um sich herum und der Geruch nach feuchter Erde.

Der geheimnisvolle Duft, der sie zuvor umhüllte, war zusammen mit der Stimme und dem Wärmegefühl schlagartig verschwunden.

Dann fühlte sich Lily, als würde sie fallen.

Ganz tief.

„Lily!“

War das ihr Name?

„Lily!!!!“

Wer ruft da? Vater?

Patsch! Patsch! Patsch! Lily zuckte zusammen. „Aua!“, wollte sie schreien, aber es kam ihr nur schwerfällig über die Lippen,

„LILY!!“

Sie wollte nicht aufwachen, denn wenn sie das jetzt tat, war dieser angenehme, geheimnisvolle Duft wieder schnell verschwunden, und das wollte sie vermeiden. Doch sie wurde so sehr gerüttelt, dass sie sich widerwillig dazu bewegte, ihre Augen zu öffnen. Vor ihren Augen sah sie verschwommene Gestalten; ein Gesicht mit seltsam großen Augen und schwarzen Haaren und noch etwas mit blondem Haar.

Zu Lilys Überraschung blieb der geheimnisvolle Duft und verschwand nicht, wie sie ursprünglich geglaubt hatte. Doch durch den Duft erkannte Lily plötzlich noch den Geruch von feuchter Erde wieder – vermischt mit Angst und Kälte.

Etwas warmes tropfte auf Lilys Wange, während eine männliche Stimme kränklich und leise zu ihr sprach.

„Ich bin hier, Lily, ich beschütze dich... Bitte tu das nie wieder... Ich hatte ja solche Angst um dich...“

Mehr bekam Lily jedoch nicht mehr mit, denn die Anstrengung war viel zu groß, ihre Augenlider offen zu halten, und so sank Lily tief in den Schlaf, wie ein Kind, das gerade in den Armen seiner Mutter einschlieft.

Kleiner Besuch

Vogelgezwitscher und warme Sonnenstrahlen, die Lily an der Nase kitzelten, ließen sie langsam wach werden. Vorsichtig öffnete sie ihre Augen und musste blinzeln gegen das grelle Licht ankämpfen.

„Bin ich jetzt tot?“ Ungewollt kam ihr die Frage aus dem Mund. Jedoch sollte sie sich eher fragen, wo sie jetzt überhaupt war.

„Nein, Sie sind nicht tot, es ist alles in Ordnung.“, hörte sie eine Frauenstimme an ihrer rechten Seite.

„Wo bin ich?“, fragte Lily zaghaft und versuchte leicht, ihren Kopf nach rechts zu drehen. Ein reißenartiger Schmerz zog ihr am Hals entlang und sie beschloss, fürs erste ihren Kopf gerade zu behalten.

„Sie sind im Krankenflügel, meine Liebe“, ertönte die Frauenstimme erneut, „und das ist gut, dass Sie aufgewacht sind - da können Sie gleich Ihre Medizin nehmen, sobald ich Ihren Hals eingesalbt habe.“

Über Lilys Gesicht tauchte der Kopf von Madam Pomfrey auf, den Blick konzentriert auf Lilys Hals gerichtet. Sie spürte, wie die junge Heilerin etwas auf ihren Hals schmierte und Kühles auflegte.

„Was ist passiert?“

Doch Madam Pomfrey hatte schon etwas von einer riesigen Flasche auf einen Löffel gehäuft und steckte diesen in Lilys Mund. Bittere Medizin schwamm in Lilys Mund.

Um diesen schnell loszuwerden, schluckte sie es mühevoll. Die eingesalbte Stelle am Hals brannte.

Ohne zu antworten, verschwand Madam Pomfrey aus Lilys Blickfeld und Lily hörte, wie sich der rauschende Saum der Heilerin immer weiter entfernte, wohl zum nächsten Bett.

Lily wusste nicht, wie spät es war – von den gewanderten Sonnenstrahlen im Raum tippte sie auf Nachmittag -, als sie hörte, wie einige Fußpaare sich mit eilenden Schritten ihr näherten.

Mittlerweile konnte sie wieder ihren Kopf bewegen und sie sah gerade noch Kates weißes Gesicht, bevor diese sich auf sie stürzte.

„Ein Glück“, murmelte sie mit zitternder in Lilys Haare. „Professor McGonagal hat uns eben berichtet, dass du heute morgen aufgewacht bist...“

„...Du hattest echt Glück, dass wir dir nachgelaufen sind, Lily“, hörte Lily eine ihr vertraute tiefe Stimme.

„Remus?“, fragte sie leise.

„Ich freu mich so sehr, dass du wieder einigermaßen fit aussiehst. Dachte schon, wir dürften deine leuchtend grünen Augen nie wieder sehen...“, sprach er weiter, und als Kate sich allmählich von ihr löste, sah sie, wie Remus sie mit einem besorgtem, aber liebevollen Blick anlächelte.

„Wie lange bin ich schon hier?“

Kate und Remus tauschten sich zögernde Blicke aus, bevor Kate antwortete. „Über drei Tage.“

„Über drei -“ In Lilys Kopf ratterte es. „Was für ein Tag haben wir heute?“

„Dienstag“, antwortete Remus schwach. „Hör zu, ich hab alle deine Schulsachen, du kannst -“

„Was war los?“, schoss es aus Lily, ohne auf die Schulsachen zu achten.

„Lily, wir -“ „Lily!“, schallte es durch den Raum, gefolgt von einigen Ermahnungen Madam Pomfrey's und eiligen Schritten. „Miss Croft! Miss Grint! Das hier ist der Krankenflügel und nicht das Quidditch-Feld! Ich bitte um Ruhe!“

Doch schon standen Laura und Liz grinsend an Lilys Bett. „Wurde Zeit, dass du aufwachst, ich halte es ohne dich im Unterricht echt nicht aus! Wer hilft mir sonst in Verwandlungen und Zaubersprüche?“ Bei dieser Frage fing sich Laura etwas entrüstete Blicke von Kate und Liz, weshalb Laura lachend schnell das Thema wechselte.

„Lily, das war der Wahnsinn, ich konnte es gar nicht glauben! Ein Vampir! Ich hätte an deiner Stelle den Pluteus angewendet, den wir im vierten Schuljahr gelernt haben!“

Lily stöhnte. Die Szene kam ihr wieder in den Kopf. Am Waldrand, nahe der heulenden Hütte, von einem

Vampir an den Zaun gedrängt, ohne Chance, lebendig aus dieser Situation zu kommen. Alles war ihr in den Sinn gekommen – Sprüche, Flüche, Schutzzauber –, aber keiner half ihr heraus, und so sah sie keinen anderen Weg mehr, als dem Tod entgegen zu sehen.

„Was -“

„Merlin waren wir froh, dass wir dich gefunden haben. Du sahst echt fertig aus, als könntest du jeden Moment sterben!“, unterbrach Kate sie.

„Wie -“, setzte Lily erneut an, doch diesmal unterbrach Remus sie.

„Wir haben erst nicht realisiert, was vor sich ging, James hat zum Glück sofort reagiert und ist eingeschritten. Du kannst froh sein, Lily, er hat dir das Leben damit gerettet – Ein paar Augenblicke später und du wärest tot...“

„Ja, Lily, du solltest ihm echt dankbar sein!“

„Sei froh, dass wir dich gefunden haben...“

„Merlin, hatte ich eine Angst!“

„Ein Vampir, ich glaub es einfach nicht... Wie sah er aus?“

„Laura!“

„T'schuldige...“

„Ich frag mich, was er in Hogsmeade zu suchen hatte...“

„Ist doch wohl klar, oder?“

Erschrocken drehten sich alle um.

Lily, die dem Gespräch mit Aug und Ohr folgte, sah plötzlich in das Gesicht von Sirius Black, der sich wohl unbemerkt angeschlichen haben musste, denn niemand hatte seine Ankunft mitbekommen.

„Was ist klar?“, fragten Kate und Laura wie aus einem Mund.

„Vampire gehen bestimmt nicht nach Hogsmeade, um sich Blut-Lollies im Honigtopf zu holen und die niedlichen kleinen Häuser zu betrachten!“ Lily verdrehte die Augen. Selbst wenn alle dem Tode geweiht sind und sich noch einen letzten Flucht- oder Schlachtplan überlegen würden, würde er dies nicht so wirklich ernst nehmen. „Entweder es brodelt sich etwas im Ministerium zusammen, dass die Vampire anfangen zu rebellieren, oder -“

„Oder wir müssten von der schlimmsten Befürchtung ausgehen“, ertönte es vom Bett nebenan. Als Lily ihren Kopf langsam und vorsichtig nach rechts zu dem Bett bewegte, sah sie James dort sitzen, keuchend und mit vielen Kratzern und einem verbundenen Bein. Als sich ihre beiden Blicke trafen, fuhr er verlegen mit seinen Augen auf ihre Bettdecke, doch er meinte sie, als er wieder anfangen zu reden.

„Ich bin echt erleichtert, dass es dir wieder besser geht – du hast mir echt etwas Panik verbreitet...“

„Panik? Jetzt untertreib mal nicht! - Lily, er hat fast geheu-“ „Kate!“, fuhr Remus sie bestimmt, aber nicht lauter werdend an.

Lily räusperte sich. „Was... ist denn eure schlimmste Befürchtung?“

James setzte zum sprechen an, doch genau in diesem Moment, schritt Madam Pomfrey auf sie zu und scheuchte alle Besucher wieder aus dem Krankenflügel. „Soll das ein Kaffeekranz-Treffpunkt darstellen oder was macht ihr hier für einen Lärm? Ab, raus! Meine Patienten brauchen Ruhe! Mr. Potter, hinlegen!“

Ertappt sanken die Köpfe ihrer Freunde zu Boden und sie murmelten leise zum Abschied (sie würden sich ja wieder sehen und sollten so schnell wie möglich wieder gesund werden), während sich James mit schmerzverzerrtem Gesicht wieder hinlegte und an die Decke starrte.

Lily tat es ihm gleich, und nach einigem Schweigen fragte sie leise in die Stille: „Meinst du, Du-weist-schon-wer hat etwas damit zu tun?“

Erst kam nichts, und Lily fragte sich, ob er es überhaupt mitbekommen hat. Aber gerade als sie sich umdrehen wollte, regte sich James und nahm kurz Luft. Er überlegte. Schließlich flüsterte er kaum

vernehmbar: „Ich denke schon. Ich habe das Gefühl, der dunkle Lord sucht sich schon ein paar Gruppen an denkfähigen Wesen, die er gegen sich wehrende und unschuldige Menschen richtet. Er würde alles tun, um sein Ziel zu erreichen.“

Was mit unschuldigen Menschen und dem Ziel gemeint war, wussten beide ganz genau, denn es betraf auch Lily – und James war zu Lilys Dankbarkeit so loyal, dies nicht zu erwähnen.

Lily selbst war eine Muggelgeborene, die, wie viele anderen auch, ermordet werden sollen, dass die Welt der Hexen und Zauberer wieder „rein“ ist.

Menschen, die sich gegen dem wehrten, sich vielleicht mit Muggeln oder Muggelgeborenen verbündeten oder sogar selbst Muggel waren und von der Zaubererwelt wussten (wie Lilys Eltern) werden ermordet.

Lily erfuhr von dem Tod ihrer Eltern, als sie in den Ferien von Kates Anwesen nach Hause kam. Sie war Anfang August bei ihr gewesen, feierte mit ihr und ein paar Freunden Kates siebzehnten Geburtstag, somit ihre Volljährigkeit, und verbrachte dort ein Teil ihrer Ferien. Als sie zurückfuhr, wunderte sie sich, dass ihr Vater sie am Bahnhof nicht abholte, wie abgemacht.

Sie stieg in den Bus, fuhr in die kleine Siedlung ein und lief den restlichen Weg nach Hause. Doch die Türen waren offen, nichts in dem Haus regte sich – und zu Lilys eigenem Entsetzen, sah sie ihre Eltern tot in der Küche liegen, ihr Vater mit einer Pistole, ihre Mutter mit einem Messer in der Hand.

In den Muggel-Nachrichten sprach man von einem Selbstmord und schließlich kam auch dort nichts mehr.

Nur Petunia schob ihr die Schuld zu – und als Lily ihr erklärte, was höchstwahrscheinlich geschehen war, änderte sich deren Meinung von „den Gedanken, eine Missgeburt zur Tochter zu haben ließ sie verzweifelt keinen Ausweg mehr finden als sich umzubringen“ zu „du und deine Missgeburten-Freunde, ihr steckt doch alle unter einer Decke, den Mord hast du sicherlich mit geplant!“

Drei Tage später kam schließlich die Bestätigung des Ministeriums, dass Lilys Verdacht sich bestätigt hatte.

Sehr geehrte Miss Evans,

wir bedauern sehr den Tod Ihrer Eltern und hoffen, dass Sie dennoch wohlauf sind.

Das Ministerium für Zauberei bestätigt, dass es sich hierbei um einen Fall von den berüchtigten Todesser-Angriffen August 1977 handelt.

Geben Sie auf sich acht.

Mit freundlichen Grüßen,

Margret Milphis

(Abteilung zur Nachverfolgung von mysteriösen Todesursachen)

Lily seufzte. Wäre sie da gewesen, hätte sie vielleicht noch etwas tun können, um ihre Eltern zu retten, aber so waren ihre Eltern schutzlos und leichte Opfer für ihre Mörder.

Sie vermisste ihre Eltern, auch zwei Monate nach dem Vorfall machte Lily sich noch Vorwürfe.

Sie ist schuld, sie ist die Hexe im Haus, wegen ihr werden sie alle getötet. Und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann sie selbst dran war.

Neben ihr regte sich etwas, und als sie zu James sah, drehte er sich gerade mit geschlossenen Augen zu ihr. Er schlief tief und fest, fast schon unschuldig.

Vielleicht sollte ich das auch endlich mal machen, schließlich war es schon dunkel, wahrscheinlich früher Abend. Lily hatte die Zeit im Krankenflügel einfach nicht im Blick, besonders nicht, wenn sie in Gedanken war.

Obwohl sich Lily eigentlich darauf einigen wollte, zu schlafen, konnte sie nicht umhin, nach James zu

sehen. *Er hat mir das Leben gerettet*, schoss es ihr durch den Kopf, *obwohl ich immer so unfreundlich zu ihm war*.

Sie beschloss, von nun an etwas umsichtiger zu ihm zu sein, zumindest bis er wieder einen seiner dämlichen Anmachsprüchen brachte.

Vorsichtig, und bedacht darauf, keinen Krach zu machen, hob sie ihre Decke und schwang sich langsam und leise aus dem Bett.

Der Boden war kalt, doch Lily wollte nicht, dass Madam Pomfrey sah, wie sie außerhalb ihres Bettes war, und so schlich sie sich barfüßig in Richtung James' Bett. Ab und zu blieb sie stehen und lauschte, ob jemand kam, doch als sie bei James ankam, setzte sie sich behutsam an die Bettkante und schaute auf James' Gesicht.

Sie sah die Kratzer und zwei Schnittwunden, die ihr von weitem nicht so gefährlich vorkamen.

Langsam strich sie mit dem Finger über die größere der beiden Schnittwunden, zog ihre Hand aber schnell wieder zurück, als er bei dieser Berührung zusammenzuckte.

Töricht, wie du handelst, ermahnte sich Lily selbst. *Wenn er aufwachen würde, würde er weiß Merlin was von dir denken!*

Lily zögerte. *Wegen mir sieht er so zerkratzt aus, nur damit ich weiter am Leben bin.*

Sie spürte ihren Herzschlag hämmern.

Hatte er auch diesen komischen Moment, in dem sich alle Gedanken bei ihm umschlugen und diese Düfte ihn umgaben? Oder hat er einfach nur gekämpft und dadurch nichts davon mitbekommen?

Wenn er das alles auch so erlebt hat, müsste er diesen geheimnisvollen Duft gerochen haben, der ihr, jetzt wo sie drüber nachdachte, wieder in die Nase stieg. War es Einbildung? Lily schüttelte in Gedanken den Duft weg, aber er ließ sich nicht aus ihrem Kopf entfernen.

Es war ein leichter Duft und hatte dennoch etwas Männliches an sich. Und irgendwie wirkte er anziehend, von welcher Richtung er auch sein mag.

Plötzlich öffnete James seine Augen und ihre Blicke trafen sich. „Ich...“, versuchte Lily leise aus sich herauszubringen.

Er schaute sie fragend an. „Danke, James.“ Mehr kam nicht mehr aus ihr heraus.

James' Gesicht wandelte sich schnell von einem erstaunten Blick zu einem freundlichen, erleichterten. Bei seinem Anflug eines Lächelns schwang jedoch leichte Besorgnis mit.

„Ich würde alles dafür tun, dass dir nichts passiert, Lily.“

Lilys Herz raste bei diesem Satz und sie spürte eine leichte Gänsehaut an ihrem Körper hoch kriechen.

Er sprach es so leise und doch verständlich aus und seine Worte brannten sich unauffällig in ihren Kopf ein.

„Aber tu mir bitte den Gefallen, und lauf nie wieder alleine herum, es lauert überall etwas auf und ich kann nicht immer mit meinen Jungs in der Nähe sein.“

Lily nickte stumm.

Schließlich, nachdem sich beide eine Weile schweigend ansahen, kroch Lily wieder zurück in ihr Bett und schloss ihre Augen.

Das einzige, was sie noch wahrnahm, waren ihre ziemlich erkalteten Füße und ihren starken Herzschlag, der sich wegen der schlagartigen Bewegung ins Bett bemerkbar machte. Doch Sekunden später war sie schon eingeschlafen.

Zurück in den Alltag

James dufte schon am nächsten Morgen gehen, doch Lily musste sich bis zum Abend gedulden, da Madam Pomfrey sie noch für etwas zu schwach für den Unterricht hielt und sie zudem noch etwas im Auge behalten wollte.

Enttäuscht saß Lily deshalb auf dem Bett, starrte imaginären Löcher in das Bett ihr gegenüber und hoffte, dass dieser Tag so schnell wie möglich vorbei ging.

Nicht einmal etwas zum Schreiben oder Lernen hat man ihr mitgebracht, und so blieb ihr nichts weiter als Trübsal zu blasen, obwohl sie sich eigentlich schon auf die Prüfungen im Sommer hat vorbereiten wollen.

Stunden vergingen, während Lily in diesem Blick verharrt blieb, bis sie merkte, wie sie beobachtet wurde – genau von dem Patient, der das Bett gegenüber belegte, welches sie die ganze Zeit anstarrte.

Das kleine Mädchen, das Lily schon oft bei den Hufflepuffs gesehen hatte, fixierte sie genau und fing nach kurzer Zeit an zu grinsen.

„Du starrst mich an, als wäre ich ein Fernsehapparat“, kicherte sie.

Lily stutzte und merkte, wie sich ihre Augen weiteten. „Bitte was?“

„Oh, verzeih, ich dachte du kennst Fernsehapparate... Juliet hat mir gesagt, sie wüsste von Mara, dass deine Freundinnen mal erwähnt hatten, du seist eine Muggelgeborene...“, meinte das Mädchen verlegen.

Gerade wollte Lily ansetzen zu sprechen, als das Mädchen weitersprach. „Juliet ist meine beste Freundin und die Schwester von Mara – und Mara ist eine Stufe unter euch, aber auch bei uns im Haus.“

„Und wie -“, begann Lily, doch sie kam erneut nicht zum Sprechen.

„Aber Mara sagte, du wärst voll nett und irgendwie freu' ich mich grad', dich kennenzulernen! Ich bin Yasmine und bin in Hufflepuff. Du bist bei den Griffindors, das weiß ich...“

Das einzige, wofür Lily in diesem Moment fähig war, war zu nicken, denn das Mädchen brauchte anscheinend wenig Luft, um weiter reden zu können.

„Jedenfalls bin ich bei Muggeln aufgewachsen – mein Vater ist vom Stuhl gefallen, als ich ihm den Zettel vorgelesen hab – und meine Mutter hat das Essen anbrennen lassen.“

Ich hab' noch einen Bruder, der wohnt aber jetzt in Amerika und ist eigentlich schon weit über zwanzig – ich glaub zweiundzwanzig oder so – und meine Schwester geht seit diesem Jahr auf ein College in Dublin... Nur ich war noch zuhause und deshalb waren meine Eltern sehr traurig...“

Soll ich sie unterbrechen? In Lilys Kopf arbeitete es. Oder ist das zu unhöflich?

„... Jedenfalls haben sie sich im Endeffekt gefreut, dass ich eine Hexe bin – erst waren sie ja kritisch, aber ich denke, sie sind mittlerweile schon stolz auf mich.“

Übrigens find' ich das toll, dass du Schulsprecherin geworden bist – ich hab nur gutes über dich gehört, glaub' mir!

Wenn ich so groß bin wie du, will ich auch Schulsprecherin werden – und Mannschaftskapitänin für mein Haus!

Und oh... Ich wollte dir noch erklären, was ein Fernsehapparat ist! Also -“

„Wir haben einen zuhause“, überwand sich Lily, sie zu unterbrechen.

Der kleinen Hufflepuff klappte der Mund auf und ihre Augen wurden fast schon größer als die Ränder von James' Brillengläser.

„Ich bin auch bei Muggeln aufgewachsen,

Und ich finde, deine Eltern haben allen Grund, stolz auf dich zu sein, Yasmine.“ Lily schenkte dem Mädchen ein anerkennendes Lächeln, welches diese nach kurzem Zögern fröhlich erwiderte.

„Stimmt das, dass du einem Vampir gegenüber standst?“, fragte die kleine Yasmine neugierig.

Ohje, das hat wohl eine große Runde in Hogwarts gemacht, dachte Lily schockiert, nickte jedoch und setzte an: „Ja, aber -“

„Boah... Ich hab' gehört, dass du's ihm gezeigt hast!" *Was?* Lily war entrüstet. Unmerklich schüttelte sie den Kopf. Nicht nur dass man über sie redete - nein, man verstellte die Geschichte so, dass *sie* auch noch die Heldin war und James' eigentliche Heldentat somit in den Schatten gestellt wurde. Das war schon ziemlich ungerecht! Und obwohl sie nicht viel von James hielt, beschloss sie, ihre Mitschüler etwas aufzuklären.

„Ich wäre auch gern' dabei gewesen! Hätte er mich angegriffen, hätte ich ihm bestimmt eine links und rechts verpasst!“

„Das glaube ich dir“, erwiderte Lily lächelnd und stellte sich vor, wie die kleine Yasmine den Vampir mit ihren Worten zerschlug.

„Miss Evans, Sie dürfen dann gehen“, sprach Madam Pomfrey. Sie rauschte geradewegs an Lilys Bett und hielt ihr noch einmal Medizin entgegen. „Die letzte, dann sind Sie in meinen Augen wieder gesund genug, um die letzten warmen Sonnentage diesen Jahres genießen zu können.“

Ein letztes Mal musste Lily diese bittere Medizin herunterwürgen. Erleichtert nahm sie die Medizin entgegen, schluckte sie, gefolgt von einer massigen Gänsehaut, und schwang sich ohne zu zögern aus dem Bett.

Schnell legte sie sich ihren Umhang um und schob ihre Sachen, die auf dem kleinen Nachttisch neben ihr standen, direkt in ihren Arm: Eine kleine Grußkarte von den Vertrauensschülern, ein dutzend Süßigkeiten von ihren Freunden, eine kleine Lilie, die Lily anonym bekommen hat, und ihren Zauberstab.

Nachdem sie mit ihren nackten Füßen in ihre Schuhe geschlüpft ist, schaute sich noch einmal zu dem kleinen Mädchen herüber.

Gerade wurde ihr etwas Medizin verabreicht und der Arm von Madam Pomfrey verbunden. Die kleine Hufflepuff schaute dennoch enttäuscht zu Lily, aber versuchte, sich zu einem Lächeln zu zwingen.

„Tschüss Lily – hab mich gefreut, dich kennenzulernen!“, meinte sie.

„Hat mich auch sehr gefreut, große Yasmine“, antwortete Lily lächelnd. „Gute Besserung. Ich werde versuchen, mit Professor Dumbledore zu reden – er würde etwas versäumen, wenn er ein solches starkes Mädchen wie dich nicht zur Schulsprecherin ernennen würde!“

Mit einem letzten Lächeln wandte sich Lily um und schritt anschließend raus aus den Krankenflügel.

Lily beeilte sich in den siebten Stock und atmete zufrieden auf, als sie endlich im Gemeinschaftsraum der Griffindors stand.

Sie war zwar nicht lange im Krankenflügel - zumindest hat sie nicht gerade viel davon mitbekommen - , dennoch hat sie den Gemeinschaftsraum und ihr eigenes Bett schon etwas vermisst.

Oben im Schlafsaal schnappte sie sich frische Unterwäsche und ein Kleid und schlüpfte schnell unter die Dusche.

Es war ein erleichterndes Gefühl, nach so langer Zeit endlich wieder duschen zu können und sich den Geruch von Vampir-Angriff und Krankenflügel herauszuwaschen.

Sie dachte an das kleine Mädchen im Krankenflügel. *Yasmine*. Ein recht hübscher Name für ein so liebes Mädchen.

Irgendwie mochte sie sie und hoffte, dass ihr nicht selbiges Schicksal treffen würde wie in Lilys Familie.

Es war immer wieder schön zu sehen, dass andere Menschen trotz dieser Dunkelheit draußen immer noch fröhlich sind - auch wenn sie, wie Lily zugeben musste, ein ausgesprochen gut ausgeprägtes Sprachorgan hatte...

Nachdem sie sich noch etwa zehn Minuten das heiße Wasser auf sich prasseln ließ, beschloss sie, sich doch noch abzutrocknen und anzuziehen.

Vor der Tür wartete bereits Laura auf sie.

„Na? War dir heute doch mal das normale Schülerbad lieber?“, fragte diese grinsend und warf sich mit der linken Hand die Haare nach hinten. „Ich dachte schon, dass dir nach dem Luxus eines eigenen Bades unsere Dusche unterstes Niveau sei!“

Lily lachte. „So etwas würde ich niemals denken, du kennst mich! Und im Übrigen: Dich hab ich auch sehr vermisst, Laura!“

Sie hakte sich bei der daraufhin unverschämt grinsenden Laura ein und schlenderte gemütlich mit ihr in den Gemeinschaftsraum.

„Meinst du, die Slytherins haben genauso schöne warme Duschen wie wir Griffindors?“, fragte Lily gut gelaunt, während es sich beide vor dem Kamin auf den Sesseln gemütlich machten.

Laura kicherte. „Ich glaube nicht – sonst wären sie bestimmt nicht so missgelaunt wie sonst!“

„Wer ist hier missgelaunt?“, fragte Kate, welche plötzlich erschien und sich prompt neben Laura auf die Sessellehne setzte.

Erschrocken drehte sich Laura zu Kate.

„Du gleich, wenn ich dir einen Fluch für deine Neugierde aufhetzen werde!“, rief sie und boxte Kate in den Oberarm.

„Aua, Lily! Sie hat mich geschlagen!“, jammerte Kate und sah Lily mit einem gespielt gequälten Gesichtsausdruck an. Doch Lily antwortete nicht, sondern schmunzelte über die Aufgewecktheit ihrer Freundinnen.

„Was hab ich denn eigentlich die letzten Tage im Unterricht verpasst?“, fragte sie stattdessen ihre Freundinnen nach kurzer Zeit.

Kurzes Schweigen trat ein und die zwei Freundinnen sahen Lily bestürzt an. „Das ist nicht dein Ernst, oder?“, fragte Kate.

„Du bist gerade mal *eine* Stunde aus dem Krankenflügel raus und fragst schon, was du verpasst hast?!“

„Klar!“ Lily konnte die anderen beiden nicht verstehen. „Mädels, wir sind im Prüfungsjahr, wir müssen uns ran halten – und jede Kleinigkeit, die ich im Unterricht verpasst und nicht nachgeholt habe, kann mir später in der Prüfung zum Verhängnis kommen! Außerdem habt ihr mir im Krankenflügel nichts zum Lernen hinterlassen und das muss ich noch nachholen.“

„Aber doch nicht jetzt!“, warf Laura ein.

„Oh doch, es wird dieses Jahr nämlich noch eine Menge auf uns zukommen – und lieber fängt man früh an und hat später nicht solchen Stress, als dass ich am Ende kein Meter die ersten Sonnenstrahlen des nächsten Jahres genießen kann!“ Schlagartig stand sie auf und ließ ihren Blick durch den halb leeren Gemeinschaftsraum schweifen. „Wisst ihr, wo Remus ist? Ich glaube, er könnte mich in dem Fall etwas mehr unterstützen!“

„Er ist krank“, meinte Kate erschrocken. Wahrscheinlich werden sie nie Lilys Tatendrang zum Lernen verstehen.

„Schon wieder? Ohje...“ Unbeweglich blieb Lily stehen. Eigentlich hatte sie sich im Krankenflügel nicht umgesehen, bevor sie ging, sonst hätte sie vielleicht Remus bemerkt und sich dazu setzen können. Enttäuscht überlegte sie, was sie sonst Machen könnte, um ihren schulischen Tatendrang zu stillen. Nach einer kurzen Weile sprach sie weiter. „Hm... Nun gut... Ich habe meinen Aufsatz für Kräuterkunde noch nicht fertig geschrieben... Dann werde ich mir den wohl vorknöpfen müssen.... Wir sehen uns dann beim Abendessen!“

Mit einem letzten aufmunternden Lächeln zu ihren Freundinnen drehte sie sich kopfschüttelnd um und schlug den Weg in Richtung Schlafsaal ein.

Wie kann kann es denen denn nur egal sein, dass sie in einem halben Jahr schon ihre ersten Prüfungen haben?

Verflixte Aufsätze und ein etwas ungemütlicher Plan

Vor diesem Kapitel noch einige Worte:

Danke Pad01 für deine Komplimente und deine Kommis - es freut mich, dass die FF dir gefällt ;)

Generell hoff ich, dass ich die Geschichte nicht komplett durcheinander schreibe, also falls euch irgendeine Handlung zu voreilig kommt oder ihr dem Sinn nicht mehr folg'n könnt, könnt ihr mir das gerne schreiben - manchmal dnke ich nämlich zu weit voraus und vergesse, dass meine Figuren selbst auch erst einmal etwas erleben sollten, bevor sie sich gleich in die nächste Aktion stürzen.

Aber auch über positive Kritik würde ich mich sehr freuen ;)

Und wundert euch bitte nicht, falls ab und zu ein e in dem ein oder anderen Wort fehlt - meine Tastatur verschluckt es als mal und trotz ewiger dreifacher Kontrolle kann ich nicht garantieren, dass ich den Fehler komplett beheben kann... Ich möchte mich dafür vielmals entschuldigen (Ich weis, ich sollte mir ein neues Laptop anschaffen... ;)

*Aber ich möchte euch auch nicht mehr länger stören, sondern gebe euch nun den Text frei zu lesen! :)
Viel Spaß!!*

Eure Kate :)

Im Koffer, im Nachtschrank, irgendwo muss er doch sein...

Lily kniete vor ihrem Bett und suchte überall nach der Rolle Pergament, auf der sie bereits begonnen hat, ihren Aufsatz zu schreiben. Um sie herum waren alle Sachen, die noch vor einer knappen Viertelstunde geordnet im Schrank und in den Schubladen ihres Nachtschranks lagen.

Wo ist bloß mein verflixter Aufsatz?

Verzweifelt schaute sie umher, sah ihr eigenes Chaos, dann das reguläre Chaos auf Lauras Platz und fragte sich, ob sie ihren Aufsatz vielleicht irgendwo hat liegen lassen oder ob sie ihn jemandem geborgt hat.

Doch selbst nach langem Überlegen musste Lily kopfschüttelnd feststellen, dass es niemand gab, dem sie ausgerechnet diesen Aufsatz ausgeliehen haben muss.

Remus hatte ihn zwar mit ihr geschrieben, aber er hatte ja einen eigenen Aufsatz und brauchte nicht auch noch den ihren; seinen anderen drei Freunden würde sie niemals irgendwelche Hausaufgaben ausleihen – besonders nicht James und seinen besten Freund Sirius Black, denn diese Helden des Tages konnte Lily einfach nicht unterstützen; Kate und Laura hielten nicht viel von dem Fach, das wusste Lily, und Liz, die vierte im Bunde, war generell eher eine von den zuverlässigeren, die ihre Hausaufgaben für sich machte und die besonders bei diesem Fach ziemlich ehrgeizig ihre Aufgaben selbständig erledigte.

Und in der Bibliothek konnte er eigentlich auch nicht liegen, denn zuletzt war sie dort, um sich „Verworrene Kräuter, die Leben und Tod entscheiden können“ auszuleihen und hat seitdem die Bibliothek nicht mehr betreten – selbst nicht einmal, um sich für den Aufsatz zurückzuziehen.

Schließlich stand Lily seufzend auf und ohne ihrem Chaos einen weiteren Blick zu würdigen verließ sie den Schlafsaal und tapste herunter in den Gemeinschaftsraum.

Inzwischen war es draußen wieder dunkel geworden und im Gemeinschaftsraum knisterte das Feuer im Kamin, während der Rest des Raumes bereits beleuchtet war.

Mit prüfendem Blick durchsuchte Lily den Raum nach etwas, das wie eine Rolle Pergament aussah.

Aber das einzige, was Lily fand, war ein gefaltetes Stück Pergament, welches wohl achtlos auf den Boden in der Nähe des Portraits geworfen wurde. Enttäuscht betrachtete sie das sorgsam gefaltete Pergamentblatt. *Warum faltet jemand so ordentlich ein einfaches Blatt Pergament und wirft es dann achtlos weg?*, fragte sich Lily, während sie den leeren Inhalt nach irgendwelchen Namen durchforschte und überlegte, ob sie einfach später im Gemeinschaftsraum ihre Mitschüler fragen sollte.

Also beschloss sie, erst einmal das Stück Pergament einzupacken. Wenn es etwas wichtiges war, würde sich diese Person schon irgendwie melden.

Plötzlich schwang neben ihr das Portrait auf. Erschrocken drehte sich Lily um und sah Kate, Liz und Laura direkt ins Gesicht.

„Ertappt!“, rief Laura aus.

„Erzähl, was hast du gemacht? Wolltest du dich vor uns verstecken?“, fragte Kate. „Oder hast du irgendein Geheimnis, das du uns noch verraten wolltest, bevor es der ganz Rest der Schule erfährt?“ Sie nickte grinsend Richtung Jungenschlafsaal.

„Ach komm hör auf!“, entgegnete Lily empört.

Sie wusste, was Kate meinte. James versuchte schon seit Jahren, Lilys Herz für sich zu gewinnen – und anscheinend hatte er es nur noch auf sie abgesehen, da sie die einzige der von ihm angeflirteten Mädels ist, die nicht darauf reinfiel.

Sie empfand ihn in der Hinsicht als recht widerlich, da er sich wohl (nach Lilys Ansicht) am liebsten mit jeder treffen würde, um sein Ansehen zu verbessern. Ihrer Meinung nach war das nicht gerade geschickt, wenn er später einmal eine Frau heiraten möchte, denn wer möchte schon einen Mann, der mit so vielen Frauen bereits etwas hatte?

Wenn ich seine Frau wäre, würde ich mich als letzte Alternative fühlen, dachte Lily. *Wahrscheinlich hatte er deshalb auch seit Mitte des letzten Jahres kein Date mehr gehabt...*

Und sein bester Freund Sirius Black (Lily weigerte sich trotz der Abmachung zwischen ihr und James, ihn nur beim Vornamen zu nennen – Potter nur James zu nennen war schon hart genug) war auch nicht gerade besser, wobei dieser in den letzten zwei Jahren deutlich mehr Erfolg auf ein Date hatte als James. Sie konnte einfach nicht verstehen, warum Remus mit ihnen immer abhing...

„Ich habe gelernt“, log Lily, denn die Wahrheit, sie hätte ihren Aufsatz verlegt, wäre ihr einfach nur unangenehm – selbst bei ihren engsten Freundinnen. *Lily Evans hat etwas verloren, soso!*, würde es dann heißen. *Unsere perfekte Lily Evans, die doch sonst immer sorgsam auf ihre Sachen achtet!*

„Jaah“, meinte Laura lachend und verdrehte übertrieben die Augen. „Und dabei hast du auch schön brav die Zeit vergessen! Wir haben gewartet bis zum Ende der Mahlzeit, aber du bist nicht gekommen!“

„Oh nein!“, rief Lily. „Die Zeit! Und ich habe noch zu euch gesagt...“

„... wir sehen uns beim Abendessen. Ja Lily, das hast du!“, tadelte Kate.

„Aber keine Sorge. Wir haben natürlich an deinen armen knurrigen Magen gedacht – der kann ja schließlich nichts dafür, dass er im Körper einer strebenden Lily Evans sitzt und vor lauter Hausaufgaben einen chronischen Nahrungsmangel erleiden muss.“ Laura zuckte schnell hinter Kate, bevor Lily ihr nach dieser Aussage auf irgendwelche Art und Weise Schmerzen zubereiten könnte.

Die vier Mädchen sahen sich gezwungen, sich an den kleinen Runden Tisch in der Ecke zu setzen, da die Sessel allesamt von Mitschülern belegt waren.

Dort packten Lilys Freundinnen etwas Brot, Gemüse, Käse und Kürbissaft aus und dankbar nahm Lily dies ihnen entgegen und aß etwas.

Sie merkte, wie auch ihr Magen den drei Freundinnen dankbar war, denn tatsächlich verspürte sie einen großen Hunger, den sie vor lauter Hausaufgaben einfach nicht beachtet hatte.

So frech Lauras Aussage auch war – Lily musste zugeben, dass sie mit dieser Aussage wirklich recht hatte. Es musste wirklich schlimm für ihren Magen sein, dass er ausgerechnet in ihrem Körper saß.

Während sie aß, spann sie weitere Ideen, wo ihr Aufsatz wohl liegen könnte – und plötzlich fiel ihr der Groschen: Remus hatte etwas von Schulsachen geredet, als sie im Krankenflügel lag. Zwar hatte sie nicht gerade zugehört, was er meinte, aber wenn sie noch einmal darüber nachdachte, würde es ihr erklären, warum sie ihren Aufsatz nicht finden konnte. Bestimmt hat er sich gedacht, er könnte ihn mit den anderen Schulsachen zusammen noch bringen, damit sie etwas in der langwierigen Zeit im Krankenflügel zu tun hatte – und aufgrund einer undenklichen Sache hatte er es vergessen oder schlichtweg keine Zeit gefunden, sie noch rechtzeitig zu finden. Oder...

Lily fiel wieder ein, dass er ja wieder erkrankt ist – vielleicht war das der Grund, weshalb er nicht einmal dazu kam, ihr das zu bringen, da die Krankheit ziemlich unerwartet kam.

Also sollte sie wohl eher gleich erst einmal zu Remus und ihn vorsichtig nach ihrem Aufsatz fragen...

„Ich muss eben los, ich komme später nach“, meinte Lily und stand abrupt auf. Die schrägen Blicke ihrer Freundinnen ignorierte sie, als sie raus aus den Gemeinschaftsraum trat und zurück in den ersten Stock stürmte.

„Hoppla, Miss Evans!“, meinte Madam Pomfrey erstaunt, als Lily verschnauft im Krankenflügel ankam. „Fühlen Sie sich doch nicht so gut?“

Schwer atmend suchte Lily den Raum mit ihren Augen ab, doch sie konnte nicht erkennen, wo Remus lag.

„Alles in Ordnung, Meine Liebe?“

„Ist Remus Lupin irgendwo hier?“ Sie stieß alles in einem Atemzug aus, was nicht gerade geschickt war, denn somit war sie gezwungen, mehrmals tief ein- und auszuatmen.

Jedoch entging ihr nicht, wie das Gesicht von Madam Pomfrey schlagartig an Farbe verlor und ihr Mund sich leicht bewegte, als wäre sie bemüht, die richtigen Worte zu finden.

„Ohje... Es ist doch wohl nichts schlimmes!“ Lilies Augen weiteten sich. Remus war oft kränklich, das merkte man ihm an, und Lily hatte schon oft das Gefühl, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Es kann nicht sein, dass es nur einfache Grippe waren – besonders nicht so häufig.

Sie hoffte nur, dass es nichts allzu ernstes war, denn das wäre das letzte, was sie dem gutmütigen Remus wünschen würde. Zugegebenermaßen würde sie wirklich keinem etwas Ernstes wünschen. Naja gut, es gab Ausnahmen...

Todessern würde sie das Mieseste für ihre Untaten wünschen – am meisten jedoch dem Dunklen Lord. Und wenn sie scharf darüber nachdachte, hatte sie diesen Wunsch auch bei Sirius Black und James an dem ein oder anderen Tag gehegt...

„Nein, nein – keine Sorge, Miss“, antwortete die Heilerin liebevoll, aber mit einem leichten Schwung an Unsicherheit.

„Er wird bald wieder zu Kräften sein. Nur momentan ist er nicht wirklich ansprechbar. Ich denke, in zwei Tagen können Sie ihn gerne besuchen kommen.“

„Könnte ich zumindest an sein Bett –“, fragte Lily, doch sie wurde hastig von Madam Pomfrey unterbrochen.

„Er wird nicht gerade sehr von Ihrem Besuch profitieren können – kommen Sie bitte in zwei Tagen wieder!

Außerdem sollten Sie sich so langsam in Ihren Schlafsaal begeben, es ist bald Nachtruhe und ganz besonders Sie sollten sich noch etwas ausruhen bevor Sie morgen wieder in den Schulalltag starten...“

Enttäuscht drehte sich Lily um. Widerstand ist zwecklos, schon verstanden. Sie ärgert sich innerlich, dass sie noch nicht einmal an sein Bett gehen durfte, um selbst sehen zu können, wie es um Remus stand. Doch sie lächelte Madam Pomfrey an, bevor sie unter Beobachtung Madam Pomfreys aus dem Krankenflügel hinaustrat.

Irgendetwas stimmte hier nicht.

Später, als sie mit Liz, Laura und Kate zusammen im Schlafsaal saß, erzählte sie von dem kurzen Aufenthalt im Krankenflügel.

„Das ist irgendwie komisch“, fing Liz nachdenklich an, als Lily mit erzählen fertig war.

„Da ist doch etwas faul – irgendwas verheimlichen sie uns!“

Kate starrte nachdenklich aus dem Fenster.

„Dass sie dich noch nicht einmal an sein Bett gelassen hat... Ich versteh' das nicht...“ Laura schüttelte den Kopf. „Ich mein, normal dürfen wir die Patienten auch besuchen, wenn sie noch nicht wach oder zurechnungsfähig sind... Dich haben wir doch auch besuchen dürfen, als du noch nicht wach warst!“

„Vielleicht machen sie irgendwelche Versuche an manchen Schülern und wir dürfen das nicht mitkriegen“, warf Liz mit einem beängstigten Blick ein.

„So ein Quatsch!“ Laura schüttelte den Kopf.

„Aber bei den Muggeln gab es letztes wohl auch einen solchen Vorfall auf so einem Internat und die sollen gar nicht mal so selten sein...“ Liz schaute hilfeschend zu Lily.

Doch diese schauderte nur kurz und schüttelte dann den Kopf.

„Das würden sie *niemals* zulassen. Besonders Dumbledore würde eine solche Tat nicht an seinen Schülern genehmigen solange er noch bei allen Sinnen ist - und ich versichere dir, dass er das ist.“

Die Mädchen starrten auf unterschiedliche, undefinierbare Punkte im Raum und sagten eine Weile nichts mehr.

Jede hing ihren eigenen Gedanken nach.

Doch nach langem Schweigen brach Kate die Stille und machte sich mit einem Seufzer bemerkbar.

„Morgen ist wieder Vollmond. Wie sonderbar...“

Erschrocken drehte sich Lily zu Kate, die jedoch ihren Blick weiterhin an den fast vollen Mond heftete.

„Was willst du damit zum Ausdruck bringen?“, fragte Lily. Ihr Mund fühlte sich an, als hätte jemand ihr ein Handtuch hineingestopft, der alle Flüssigkeit in Mundhöhle und Rachen raussaugte.

Remus? Vollmond? Niemals kann so etwas ruhiges, ehrliches und liebevolles wie Remus ein Werwolf sein. Niemals. Das war eine gemeine Unterstellung.

„Nichts“, erwiderte Kate ruhig. „Ich habe nur festgestellt.“

Lily atmete auf. „Gut.“

Ihr Gedanke an Remus führte sie wieder zum eigentlichen Grund ihres Besuches im Krankenflügel.

„Da ist noch etwas“, fing Lily zögerlich an und neugierig hoben Liz und Laura ihre Köpfe. Selbst Kate schien aus der Anziehung des Mondes gerissen worden zu sein und drehte sich interessiert zu Lily.

Diese überlegte scharf, ob es richtig war, dies anzusprechen, denn sie war sich nicht sicher, ob die anderen mitmachen würden.

Kate und Laura vielleicht schon, wenn Lily ihnen einen guten Grund dazu geben würde, allerdings konnte sie ihnen genau diesen Grund nicht genau erklären, nur grob anschneiden, weshalb sie jetzt behutsam die Worte wählte, mit denen sie am besten anfangen könnte.

„Ich brauche eure Hilfe... Es gibt etwas, was ich überprüfen muss und das ist wohl bei den Jungs...“ Gespannt sah sie in die fragenden Gesichter ihrer Freundinnen.

„Ich weiß, es ist eine törichte Idee, aber ich komme da nicht einfach so ran solange Remus nicht bei Bewusstsein ist – und die anderen Rumtreiber würden mir niemals dabei weiterhelfen...“

Noch einmal nahm Lily tief Luft.

Jetzt hat sie damit angefangen, es gab also kein Weg zurück – sie musste es ihnen auf den Tisch legen.

„Würdet ihr mit mir morgen Nacht in den Jungenschlafsaal schleichen?“

Zweifel und Planungen

Tut mir leid, dass das nächste Kapitel so spät kommt, aber ich hab momentan so viel um die Ohren, dass ich mit dem Schreiben kaum hinterher komme...

Dafür wurde dieses Kapitel auch etwas lang - und ich hoffe, dass es nicht zäh rüber kommt, denn diesmal bewegen wir uns mehr im Alltag... Aber liest selbst - ich werde mich, derweil ich gerade die Zeit habe, schon mal an das nächste Kapitel setzen! ;)

Viel Spaß beim Lesen :)

Eure Kate

Sie musste zugeben, es war nicht gerade die wirklich beste Überlegung – und zudem gehörte es sich nicht - besonders nicht als Schulsprecherin-, aber dennoch wollte sie es zumindest versuchen.

Würde sie diese Aussage nicht ernst meinen, hätte sie bei dem Anblick ihrer Freundinnen wahrscheinlich gelacht, so verdutzt starrten sie sie mit offenen Mündern an.

„Du willst was?“, flüsterte Liz entsetzt.

„Naja... Also es ist ja nur ganz kurz und wir stellen ja auch nichts böses an oder so...“

Mit einem Mal schien Laura wieder zum Leben erweckt zu sein. „Soso, in den Jungenschlafsaal schleichen -“, begann sie süffisant grinsend, doch sie wurde unterbrochen.

„Hör auf!“ Lily schaute Laura entrüstet an.

„Und... du hast wirklich kein Geheimnis vor uns, dass du gerne einmal auf den Tisch legen würdest?“ Kate grinste sie vielsagend an.

„Nein“, zischte Lily und versuchte sich zu beruhigen. Der Witz war alt und ehrlich gesagt konnte Lily noch nie wirklich darüber lachen.

„Nein?“, raunte Laura verschwörerisch. „Warum hast du dich denn mit James am Samstag allein in Hogsmeade treffen wollen?“

„Das ist etwas anderes! Du vergisst, dass er auch Schulsprecher ist und wir auch ab und zu etwas wichtiges besprechen müssen!“ Lily konnte nicht umhin lauter zu werden, so sehr sie sich doch noch bemühte. Wieso können die Mädchen ihr in der Sache nicht einfach vertrauen?

Sie würde ihnen doch sofort erzählen, wenn etwas wäre - und zudem würde sie auch nicht daran denken wollen, jemals mit James Potter etwas anzufangen!

„Und warum willst du dich eigentlich mit uns in den Jungenschlafsaal schleichen?“

Liz starrte sich unentwegt an und ihre Augen vergruben sich tief in Lilys, als könne sie dadurch die Wahrheit erfahren.

Auch die anderen beiden blickten sie gespannt an.

Lily, sag schon was. In Lilys Kopf ratterte es. *Was soll ich sagen, was soll ich ihnen bloß sagen?*

Sie konnte jetzt nicht einfach die Wahrheit sagen – zum einen würde das ihrer Aussage widersprechen, dass sie in der ganzen Zeit gelernt habe und sie müsste sich einer verzweifelten Diskussion ausliefern - dass die perfekte Lily etwas verloren hat (mal davon abgesehen, dass dies sie Jahre später noch begleiten würde).

„Ich muss etwas überprüfen“, meinte sie nur und gähnte so übertrieben laut, dass es sie wundern würde, würden die anderen dieses Gähnen für glaubhaft empfinden.

„Wir sollten uns jetzt schlafen legen, damit wir fit für morgen sind – das wird schließlich ein langer Tag!“ Lily stand auf und ging hastig zu ihrem Bett. *Hoffentlich schöpfen sie kein Verdacht*, dachte Lily, während sie sich in ihre Decke einkuschelte und erschöpft ihre Augen schloss.

Vor der Tür blieben die vier Freundinnen zögerlich stehen.

„Hört ihr was?“

„Sie sind weg...“

„Heute ist wieder Vollmond.“

Die Stimmen klangen so fern, und doch standen Kate, Laura und Liz direkt vor ihr und flüsterten aufgeregt. Lily zitterte leicht, doch sie konnte sich nicht entscheiden, ob es mehr aus Kälte war oder weil sie ziemlich nervös war.

Das alles kam ihr so unwirklich vor: Gleich werden sie heimlich in die Privatsphäre der Jungs eintreten – und Lily war sogar die Anstifterin zu dieser Untat!

Nervös ertappte sie sich dabei, wie sie auf ihren Nägeln kauten, als wären sie eine dieser süßen Zuckerfedern aus dem Honigtopf – nur dass sie eben nicht süß waren.

Erwartungsvoll schauten alle zu Lily, während sie ganz vorsichtig zur Tür schritt und mit der Hand zur Klinke griff.

Die Klinke brannte sich leicht in Lilys Hand, aber dennoch hielt es sie nicht davon ab, langsam und geräuschlos den Griff nach unten zu ziehen und die Tür leicht zu öffnen.

Sie spürte ihren eigenen Herzschlag, die Blicke der anderen in ihrem Rücken, einen warmen Atem in ihrem Nacken und eine kühle Brise, die durch die Tür wehte.

Nicht mehr weit, dachte Lily, *nicht mehr weit... Es ist mein... Und er hat es...*

Die Brise war nicht nur angenehm kühl, sondern brachte etwas, was Lily schon seit langem verfolgte: Es war dieser geheimnisvolle Duft.

Doch der Duft hielt nicht lange. Er mischte sich schnell mit dem Duft von Pfirsichen, Lilien und Petunien – bis er sich so sehr vermischte, dass es sich zu einem unangenehmen Duft entwickelte. Erst ganz leicht, dann immer stärker werdend nach Blut, Angst und Tod.

Irgendetwas stimmte hier nicht.

Neugierig wollte Lily die Tür noch weiter öffnen, doch irgendetwas war hinter der Tür, sie konnte sie nicht weiter öffnen. Mit aller Kraft drückte sie dagegen, bis sie durch den kleinen Spalt kam, doch plötzlich ließ der Druck nach und am Türspalt tauchten die roten, schlitzförmigen Augen des Vampirs auf.

Lily erschrak.

Sie wollte rennen, sie wollte schreien, aber sie tat es nicht, irgendwie war sie wie gelähmt.

„Keine Chance, meine Süße“, krächzte der Vampir leise, und seine Worte wiederholten sich wie ein Echo in Lilys Kopf.

„Ich wusste, ich würde dich noch zum Abendessen bekommen, das wusste ich von Anfang an. Du warst zu töricht, um zu glauben, du könntest davon rennen...“

„Nein“, flüsterte Lily mehr zu sich selbst als zum Vampir.

Der Atem in ihrem Nacken - er war noch näher als zuvor.

„Du hast es mir versprochen!“ Die Stimme klang verletzt, kläglich und nach James. Als sie sich ruckartig umdrehte, sah sie ihm direkt in sein Gesicht.

Es war zerkratzt. Und das alles war ihre Schuld, ihr ganz allein hatte er zu verdanken, dass überall rotes Blut herunter lief!

Er wollte ansetzen zu sprechen, doch gerade in diesem Augenblick sah sie einen grünen Lichtblitz.

Sein Blick erstarrte – und kaum sah sie ihn wie eine führerlose Marionette auf den Boden fallen, kam schon der nächste grüne Lichtblitz und fühlt, wie sie in ein tiefes Loch fiel.

Erschrocken wachte Lily auf. Sie saß kerzengerade auf ihrem Bett und kalter Schweiß rann ihr am ganzen Körper hinunter.

Das war alles nur ein Traum, dachte sie. Nur in Traum, nichts weiter. Alles ist gut...

Eine leichte Brise ließ die Schweißperlen auf ihrem Körper wie Eis auf der Haut wirken. Lily erschauerte und sah sich im Schlafsaal um.

Das Fenster stand offen.

Erleichtert stand sie auf und schloss das Fenster, bevor sie sich wieder in ihre Bett kuschelte und binnen Sekunden wieder eingeschlafen war...

„Komm schon, Lily!“

„Nein!“

„Och Lily!“

„Hrrr...“

Bereits seit dem Frühstück ließen Laura und Kate sie nicht in Ruhe und zappelten auf eine Antwort von Lily wie Kinder, die unbedingt wissen wollten, warum sie denn nicht schon im Oktober ihre Weihnachtsgeschenke auspacken durften.

Nervös tippte Lily mit dem Federkiel gegen ihr *Lehrbuch der Verwandlung für Fortgeschrittene* und starrte angestrengt nach vorne – in der Hoffnung, sie sähe aus, als wäre sie gerade so fasziniert vom Fach, dass sie ihre Augen nicht von McGonagalls Lippen lösen konnte.

„Willst du nicht wenigstens einen Hinweis geben?“, fragte Kate leise, doch sie zuckte ertappt in ihren Stuhl zurück, als ihre Augen auf Professor McGonagalls gereiztem Blick trafen.

Kaum hatte sich diese jedoch umgedreht, sah Lily aus den Augenwinkeln, wie Laura und Kate wieder die Köpfe zusammensteckten und miteinander tuschelten.

Schon den ganzen Morgen überlegten sie sich irgendwelche Theorien, die zu Lilys geplanter Nachtaktion hätten führen können.

Von irgendwelchen fiesen Streichen bis hin zur heimlichen Affäre war alles mit dabei, jedoch konnte Lily trotz genervtem Augenverdrehen entspannt feststellen, dass alle drei sich nicht die Mühe gaben, Lilys Nervosität zu bemerken, sobald das Wort „Aufsatz“ auch nur erwähnt wurde.

Zum Glück fiel Professor McGonagall nicht das seltsame Verhalten ihrer Schülerinnen auf, da auch der Rest der Klasse recht unruhig war. Allgemeines Raunen und Kichern beherrschte den Raum, denn Samstag war Halloween und natürlich hatten die meisten den Kopf für nichts anderes mehr frei als die verbotenen Partys in den Häusern.

Zum Thema Halloween fiel Lily auf, dass sie noch jemanden braucht, der sie zu Slughorns Halloween-Party nach dem Festessen begleitete – einmal abgesehen von dem Kleid, dass sie noch

heraussuchen muss.

Mist, dachte sie. So viel, was sie noch neben den täglichen Hausaufgaben und der Lernzeit, die sie sich eingeteilt hatte, tun sollte. Und stattdessen saß sie da und plante einfach einen Einbruch in den Jungenschlafsaal...

„Kann denn nicht wenigstens ein Schüler so tun, als hätte er Interesse, an meinem Unterricht teilzunehmen?“

Lily schreckte aus ihren Gedanken. Die ganze Klasse verstummte und schaute leicht beschämt zu Professor McGonagall, die genervt ihren Mund zuspitzte und die Augen durch den Klassenraum gleiten ließ.

Bei Lily blieb ihr Blick stehen und Lily glaubte, ein klein wenig Qual in ihren Augen erkennen zu können. „Miss Evans, Sie enttäuschen mich. Zumindest von Ihnen hätte ich etwas Aufmerksamkeit erwartet“, sagte Professor McGonagall. „Was können die Nebenwirkungen eines falsch angewendeten Invisibilitios sein?“

Erwartungsvoll schaute sie Lily an, doch dieser schienen die Stimmbänder wie erstarrt zu sein. Langsam öffnete sie den Mund, spürte, wie ihr die Kälte vom Rücken hoch in den Nacken kroch und schließlich das ganze Blut aus ihrem Gesicht stahl.

„Ehem.....“ Mehr kam nicht raus. Hilflös huschte sie mit den Augen zu Liz, doch diese war zuvor auch nicht gerade aufmerksam und eine ebenso schlechte Hilfe wie Laura und Kate, die fast gleichzeitig die Schultern anhoben, um anzudeuten, dass sie genauso wenig wussten wie Lily selbst.

„Es tut mir leid, das weiß ich nicht, Professor.“

Die Worte klangen kläglich und Lily hatte größte Mühe, diese aus ihrem trockenen Mund herauszubekommen.

Sie wusste etwas nicht. Das erste mal seit Jahren wusste Lily keine Antwort auf eine Frage von Professor McGonagall im Unterricht.

„Sie sollten weniger Träumen, die Rettungsaktion von Mr. Potter am Samstag schien Ihnen nicht gerade gut getan zu haben!“

Einige Mitschüler lachten.

Zorn kochte leicht in Lily auf. Das so etwas von Professor McGonagall kam, wollte sie sich nicht gefallen lassen, aber dennoch senkte sie ihren Kopf und starrte finster auf die Fasanfeder, die sie noch immer in der Hand hielt, und murmelte ein „Tut mir leid, Professor“ zwischen den Zähnen.

Sie spürte James' neugierigen Blick auf sich ruhen, doch sie bemühte sich, dies zu ignorieren und sich den Rest der Stunde mehr auf den Unterricht statt auf ihre Gedanken zu konzentrieren.

Als sie das Klassenzimmer verließen, einigten sich Laura und Kate schließlich darauf, dass Lily eine heimliche Affäre mit James hat und auch nur deshalb diese Aktion für die kommende Nacht geplant hatte, um dies endlich unter geheimnisvoller Atmosphäre im Jungenschlafsaal bekannt zu geben.

Mit einem Schlenker des Zauberstabs verpasste Lily beiden jeweils einen kleinen Stoß in den Allerwertesten und Liz und sie verabschiedeten sich von den beiden, um zu zweit hinunter in den Kerker zu gehen.

Laura und Kate hatten Zaubertränke abgewählt, da sie es nicht gerade als spannend empfanden, und bereuten dies auch nicht einmal – besonders nicht, als sie erfuhren, dass die Griffindors mal wieder diesen Unterricht gemeinsam mit den Slytherins hatten.

Doch Lily und Liz hatten beide das Ziel als Heilerinnen tätig zu sein, sobald sie mit der Schule fertig sind, und so mussten sie dieses Fach wählen. Jedoch fand Lily dies nicht so schlimm, da es eines ihrer Lieblingsfächer war. Nicht wegen nur Professor Slughorn, sondern auch, weil es eines der praktischen Fächer war, in denen man nicht nur saß, sondern aktiv mitmachen musste. Und es war spannend, weil man immer genau darauf achten musste, was man tat, da sonst eine kleine Explosion nicht auszuschließen war – wie es der schusselige Peter Petigrew manchmal gerne bewies.

Liz gefiel der Unterricht jedoch nur halb so gut, aber sie sprach es selten aus. Oft war sie so sehr gestresst während des Brauens, weil die Zutaten nicht so in den Topf wollten, wie sie es gerne hätte – und zudem lag ihr Abscheu zum Unterricht auch ziemlich an der Tatsache, dass Griffindor eben ausgerechnet mit Slytherin Unterricht hatte.

Lily schätzte die Zeit, die sie allein mit Liz verbrachte. Es war immer angenehm ruhig und auch die Gesprächsthemen wichen nicht so schnell zu irgendwelchen Jungs oder zu Mode ab, sondern blieben oft sachlich. Natürlich waren es keine stummen Konversationen – sie konnten sich oft auch sehr lebhaft unterhalten -, aber es war ausgeglichen, und Lily hatte auch nie das Gefühl, dass Liz zu viel oder zu wenig redete.

An sich war sie gerne in Gesellschaft mit Laura und Kate, aber besonders an Tagen wie diesen hatte sie bereits nach drei Stunden genug von den beiden und freute sich heimlich auf die kommenden zwei Stunden im Kerker.

„Lily, Liz!“, rief eine keuchende Stimme hinter ihnen.

Als sie sich umdrehten, kam Mary auf sie zu gerannt. Sie hielt ihre Tasche seltsam im Arm, als wäre sie ein kleines Kind, das getragen werden muss.

„Merlin, ein Glück... Ich dachte, ... ich wäre jetzt... zu spät! Mir ist... unterwegs... meine Tasche -“, sie hob ihre Tasche schnaufend hoch, um ihr Missgeschick zu demonstrieren.

„Dachte schon... Zu spät... Nee... Ein Glück nicht... Ne?“

Mary lachte und Lily und Liz mussten unwillkürlich schmunzeln.

„Wie hast du das hinbekommen?“, fragte Lily.

„Duuuh... Ich weiß nicht... Anscheinend... zu viel Gewicht drin... War eh schon alt, die Tasche...“

Endlich kamen sie unten im Klassenzimmer an.

Als die Mädchen den Raum betraten, suchten Liz und Lily bewusst den hintersten Tisch. Dort konnten sie sich in Ruhe unterhalten und waren geschützt vor lauschenden Mitschülern.

„Hast du schon einen Plan wegen heute Nacht?“, fragte Liz leise, während sie ihre Taschen an den Rand abstellten.

„Naja“, begann Lily, doch sie wurde unterbrochen.

„Die Jungs sind heute Nacht nicht in ihren Schlafsälen“, sagte Mary laut.

Liz und Lily starrten erst sich, dann die Jungs, die gerade durch die Tür huschten und schließlich Mary erschrocken an.

„Woher -?“

Mary schaute beschämt zu Boden.

„Ihr habt wohl vergessen, dass ich mit euch ein Schlafsaal teile. Ich konnte heute Nacht nicht schlafen und ihr habt euch nicht unbedingt leise unterhalten.“

„Du hast uns belauscht“, stellte Lily fest.

Es war ihr nicht gerade geheuer, zumal sie diejenige war, die diese Idee in den Raum gerufen hatte. Wenn Mary sie verpetzen würde...

„Tut mir leid...“ Mary sah sie mit Reue in den Augen an.

„Bitte versprich uns, dass du niemanden davon etwas sagst“, flüsterte Lily. Sie konnte ihr nicht unbedingt sauer sein, denn schließlich hätte sich Lily auch einen etwas anderen Ort suchen können, an dem sie ihre drei Freundinnen hätte einweihen können.

„Ich verspreche es“, sagte Mary ernst und sah Lily fest in die Augen.

„Okay... Aber woher weist du, dass die Jungs heute Nacht nicht in ihrem Schlafsaal sind?“, fragte Liz leise und schaute gespannt auf Marys Gesicht.

Dieses wurde leicht rot und Mary kratzte verlegen mit ihren Füßen auf den Boden. „Ich beobachte *ihn* schon lange...“

Lily schüttelte sich. Sie wusste sofort, von wem sie sprach.

Das war eine Sache an Mary, die sie wohl nie nachvollziehen konnte: James Potter war in Lilys Augen einer, der zugegebenermaßen nicht gerade schlecht aussah, aber auch ziemlich arrogant und ungerecht zu anderen Menschen war.

Selbst seit Lily nicht mehr mit Severus Snape befreundet war, sah sie es nicht gerade gerne, wenn James zu ihm unverschämt wurde. Zwar hatte sich das mit der Zeit geändert und er wurde etwas ruhiger in den letzten Jahren, doch für Lily änderte dies nichts an der Tatsache, dass er eine nervtötende Gestalt war.

Lilys Meinung zu James Potter war nun wirklich nicht gerade erwähnenswert. Und obwohl Lily genau wusste, dass die meisten eigentlich derselben Meinung waren, schaffte er es – gemeinsam mit seinem besten Freund Black -, der halben Weiblichkeit in Hogwarts den Kopf zu verdrehen.

Professor Slughorn erschien vorne am Pult und alle Schüler nahmen allmählich ihre Plätze ein. Doch bevor Lily an ihren Platz ging, hielt Mary sie am Armgelenk fest.

Mit zögerlichem Blick schaute sie erst kurz zu den Jungs und starrte dann ernst in Lilys neugierigen Augen.

„Bevor ich euch aber verspreche, dass ich niemandem etwas verrate, möchte ich eine Gegenleistung.“

„Bitte *was*?“ Lily blinzelte verdutzt.

„Du hast richtig gehört.“ Mary war ganz auf Aushandlung aus. Anscheinend hat sie wieder Mut gefunden und ihre Reue verloren, die Lily zuvor noch in ihren Augen gesehen hatte.

Zögernd erhaschte Lily ein Blick zu Liz, doch diese war genauso überrascht und nickte nur unmerklich.

„Okay“, meinte Lily seufzend. „Die wäre?“

„Ich möchte, dass ihr – wenn ihr schon einmal dort drin seid – mir etwas bestimmtes mitbringt!“

Bedingungen, Mappen und andere Kleinigkeiten

Hey Leute,

erstmal ein ganz, ganz fettes **Sorry** dafür, dass das jetzt so lange gedauert hat - ich hatte leider die letzten zwei Monat viel zu viel um die Ohren und dementsprechend wenig Zeit zum Schreiben...

Aber ich hoffe, dass ich die nächste Zeit wieder öfter dazu komm - besonders in den Ferien :)

Ich hoffe, dass dieses Kap nicht zu viel, zu hastig oder zu langweilig ist - ich hab mir Mühe gegeben, das alles so gut wie möglich zu verpacken, denn es gab einiges, was ich in dieses Kap einfügen wollte.... *grins*

Übrigens habe ich herausgefunden, dass mir Celtic Music und aber auch der Soundtrack von manchen Fantasy-Filmen sehr gut zur Inspiration dienten... :P

LG und viel Freude beim Lesen!!!

Eure Kate :)

„Sein rotes Trainings-Shirt?!“, fragte Kate entgeistert, als sie unten gemeinsam am Gryffindortisch die Köpfe zusammensteckten.

„Ist das ihr ernst?“

„Offenbar ja, sonst wäre sie dabei bestimmt nicht so ernst geblieben.“ Halbherzig stopfte Liz sich eine Kartoffel in den Mund. „Un' wa'ch ich 'chon 'abei...? Mach'n 'ir's halt...“

„...Liz! Man spricht nicht mit vollem Mund!“, ermahnte Lily sie raunend.

„Aber das stinkt dann doch bestimmt voll!“ Kate verzog das Gesicht.

„Naja, das ist mir ja Wurst... Ich find's halt einfach nur etwas lächerlich...“, warf Laura ein. „Sie hat es als Waffe benutzt, um so ein Scheiß zu bekommen!“ - „Laura!“, zischte Lily, doch Laura ignorierte sie. „Warum schleicht sie sich denn nicht einfach selbst in den Schlafsaal und schnappt sich das Hemd?! Nur weil sie sonst keine Chance hat, sich bei ihm ran zu machen!“

„Achtung, da kommen die Jungs!“, flüsterte Kate.

Schnell rückten sie etwas auseinander, Kate spielte mit ihren Haaren, Lily widmete sich dem Tagespropheten und Liz tat, als wäre sie gedanklich so sehr in ihre Kartoffeln vertieft, dass sie nichts mehr von der Außenwelt mitbekam.

Laura jedoch starrte gespielt desinteressiert durch die Große Halle, um ab und zu einen verstohlenen Blick zu den Jungs zu werfen, die sich gerade zwei Meter von ihnen entfernt an den Haustisch setzten.

„Sie sehen nicht gerade begeistert aus“, flüsterte Laura schmunzelnd.

„Achwas“, meinte Kate und grinste Laura verschwörerisch an. „Ich wäre auch nicht begeistert, wenn Leute planen, in der kommenden Nacht meine Sachen im Schlafsaal durchzuwühlen!“

Liz prustete in ihr Essen und spritzte dabei etwas Soße auf Lilys Tagespropheten.

Diese jedoch war gerade sehr vertieft in einem Artikel, dass sie diese Sauerei nicht mitbekam. Beschämt überlegte Liz kurz, ob sie es wegwischen sollte, entschied sich jedoch dafür, es zu belassen, damit Lily sich nicht wieder über ihr Verhalten am Tisch beklagte, und wendete sich stattdessen an Laura.

„Als ob die das wissen!“

„Ja, gut“, wendete Kate mit einer abwinkenden Handbewegung ein.

„Scht, seid mal still!“, raunte Laura. „Sie diskutieren gerade! Ich will verstehen was die sagen!“

Gerade in diesem Moment hörte man James lauter werden.

„Wie kannst du sie denn einfach verlegen?! Du weist, dass das ein Haufen Arbeit war und wir sie brauchen!!“

Erschrocken rissen die Mädchen ihre Köpfe hoch. Auch Lily war plötzlich vom Tagespropheten gezerrt worden und ließ die Zeitung auf den Tisch sinken.

Mit wutentbranntem Gesicht starrte James zu Peter und versuchte, sich aus Blacks festem Griff zu ziehen. Beide standen gegenüber von ihrem kleinen und dicklichen Freund und James sah aus, als würde er vor Wut fast über den Tisch springen, um Peter zu erwürgen.

„Krone, beruhig dich!“, versuchte Black auf James einzureden.

Krone?, dachte Lily. Doch sie starrte wieder auf James. So hat sie ihn nur zweimal erlebt – einmal als Gryffindor bei einem unfairen Quidditch-Match gegen Slytherin haushoch verloren hatte, und einmal, als Severus Snape ihn bei einem Streit ins Gesicht gespuckt hat, woraufhin beide am Ende im Krankenflügel landeten – Severus, weil James ihn mit voller Wucht gegen die Wand geschleudert hat, und James, weil er sich dabei sein Arm ausgekugelt hat.

Böses Schicksal.

„Ich WERDE mich nicht BERUHIGEN! Er hat sie VERSCHLAMPERT!!“

Nun zog Black James grob zu sich und raunte ihm mit finsterem Blick etwas zu. Kurz darauf schaute James um sich und bemerkte erst dann, dass sich mittlerweile die Hälfte der anwesenden Schüler zu ihm umgedreht hatte.

Als er Lilys entsetztes Gesicht sah, hielt er inne, starrte kurz geschockt auf den Tisch und atmete mehrmals hastig mit der Brust, bevor er sich erhob und eiligen Schrittes aus der Halle stürmte.

„Krone!“, rief Black ihm hinterher. „Keine Sorge Wurmschwanz, er kriegt sich wieder. Und die Mappe finden wir auch wieder!“, meinte er zu Peter, der schuldbewusst auf den Tisch vor sich starrte, und schaute ihn aufmunternd an.

Wurmschwanz? Noch so ein Name?, dachte Lily. *Aber Wurmschwanz war doch schon etwas gemeiner als Krone!*

Dennoch bereitete ihr die Art, wie Black zu seinem tollpatschigen Freund sprach, ein Gefühl von Wärme – war Peter doch immer der Junge, der nur am Rockzipfel der anderen hing.

Doch auch etwas anderes brachte Lily zum Nachdenken – und nicht nur sie.

„Wie sieht denn die Mappe aus?“, fragte Laura neugierig. „Vielleicht können wir euch helfen, zu suchen!“

Black zögerte, doch dann schob er sich zu den Mädchen und flüsterte: „Es sieht auf den ersten Blick nicht aus wie eine Mappe, eher wie ein Blatt Pergament, das mehrmals gefaltet ist.“ Mehr wollte er nicht sagen.

Lily erinnerte sich plötzlich an das sorgsam gefaltete Blatt Pergament, das sie gestern gefunden hatte. Aber das konnte es unmöglich sein. Oder...?

„Wir geben Bescheid, wenn wir etwas gefunden haben“, versicherte Laura ihm leise, nachdem die Mädchen nachdenkliche Blicke untereinander getauscht hatten.

„Danke“, erwiderte Black mit einem dankbaren Lächeln an die Runde. Bei Lily blieb sein Blick kurz forschend hängen, und irgendwie hatte Lily dabei das Gefühl, als ahne er, was in ihrem Kopf vorging. Doch dann nickte er kurz und stand auf. „Ich werde dann mal James aufsuchen. Wer weiß, was der jetzt wieder alles anstellt.“

Elegant schwang er sich von der Bank und lief eilig aus der Großen Halle, dicht gefolgt von Peter.

„Ohje, die Jungs haben Probleme“, murmelte Kate.

„Vielleicht finden wir ja die Karte bei unserem netten kleinen Besuch“, raunte Liz kichernd und die Mädchen schmunzelten.

Schließlich standen auch sie auf, um sich auf den Weg in den dritten Stock zu Professor Flitwick zu machen.

Lily faltete ihren Tagespropheten zusammen („Wo kommen denn auf einmal diese Flecken her?“) und hing sich anschließend die Tasche über die Schulter.

„Was gibt es eigentlich neues vom Tagespropheten?“, fragte Kate neugierig, als sie aus der Halle liefen.

„Hm...“ Lily senkte den Kopf. „Es gab einen erneuten Anschlag in Burniston...“ Sie schüttelte sich.

Wenn sie erst einmal alle aus Hogwarts raus sind, gibt es kein zurück mehr. Und jederzeit könnte einer von ihnen ermordet werden. Solange sie noch hier auf dieser Schule sind, sind sie sicher, doch das wird sich dann im kommenden Sommer ändern.

Auch Liz war besorgt. „Das ist nicht weit von meiner Familie. Scalby liegt nur wenige Kilometer von Burniston entfernt.“

„Oh nein“, flüsterte Lily und legte bedrückt ihren Arm um Liz.

Die Mädchen liefen den restlichen Weg schweigsam nebeneinander her.

Nach Zauberkunst beschlossen die Mädchen, sich am schwarzen See zurückzuziehen, und die letzten warmen Sonnenstrahlen des Jahres zu genießen.

„Ab Samstag soll es wohl regnen“, meinte Kate, als sie sich an einen der großen Steine am Ufer setzten.

„Schade“, sagte Laura traurig. „Gerade dann, wenn Halloween ist...“

Die anderen vier nickten zustimmend.

„Na?“, fragte Laura süffisant grinsend zu Lily. „Ob dich unser Charmeur diesmal doch zu einem romantischen Glas Butterbier in einer Besenkammer überreden kann?“ Kate und Liz konnten sich ein kichern nicht verkneifen, während Lily der lachenden Laura ihr *Lehrbuch der Zaubersprüche* auf den Arm haute.

Doch dann fiel auch sie in das Gelächter ein.

„Wann wollen wir uns eigentlich in den Jungenschlafsaal schleichen?“, fragte Kate, als sie sich wieder beruhigt hatten.

„Ich würde vorschlagen um elf“, schlug Lily vor. „Da läuft auch draußen sicherlich keiner mehr herum, der uns durch Zufall sehen könnte.“

„Und wenn die Jungs dann doch da wären?“, fragte Liz unsicher.

„Werden sie nicht“, antwortete Kate und sprang auf. „Wir müssen los, Laura. – Quidditch-Training“, fügte sie hinzu, als sie Lilys fragenden Blick traf.

Lily verdrehte lächelnd die Augen. „Wir begleiten euch noch auf halben Weg“, sagte sie.

„Och“, warf Liz ein während sie ihre Tasche schulterte. „Ich würde aber gerne mal zugucken.“

Nun ruhten alle Blicke auf Lily. „Hm.“ Sie überlegte. Eigentlich tat sie es ungern, da James und Black ebenfalls spielten – und auf deren Kommentare hatte Lily nun wirklich keine Lust. Doch sie willigte ein, nachdem sie meinte, dabei dann einfach noch etwas im *Lehrbuch der Zaubersprüche* zu schmökern.

„Hallo Lily!“, rief eine ihr bekannte Mädchenstimme von weitem zu. Als Lily sich zur Richtung der Stimme drehte, entdeckte sie das kleine Mädchen aus dem Krankenflügel mit ein paar Freundinnen unter einer Gruppe von Bäumen. „Hallo Yasmine!“, antwortete Lily fröhlich und winkte ihr zu. Diese strahlte über beide Ohren und winkte zurück, während ihr Freundinnen über Lilys Reaktion staunten und plötzlich sehr neugierig auf die stolze Yasmine einredeten.

Das Mädchen erinnerte Lily daran, den Mitschülern klarzumachen, dass nicht sie die Heldin des kleinen Abenteuers war, sondern James.

Und dies wiederum machte ihr ein schlechtes Gewissen, da James ihr Leben rettete und sie nichts besseres zu tun hatte, als darauffolgend in dessen Schlafsaal einzubrechen.

So trieb jede ihren Gedanken nach während sie sich auf den Weg zum Quidditch-Feld machten.

Sonderbare Gedanken, nächtliche Aktionen

Hallöchen!

*Ja, ich melde mich auch mal wieder... *rot werd**

*Ferien dauern schon ziemlich lange an bei mir *grins**

*Aber ich habe mir dafür die Zeit genommen, euern Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen - und im darauffolgenden Chapter, der hoffentlich nicht sooo lange auf sich warten lässt wie dieser hier *grins*, wird der Schlafsaal der Jungen endlich durchstößert - und hoffentlich lassen sich die Mädchen dabei auch nicht erwischen! ;)*

Liebe Grüße und Danke für eure Treue zu meiner Transusigkeit,

*Eure Kate :) :**

Lily war eigentlich kein großer Quidditch-Fan – das Interesse an diesem zwar urigen, aber dennoch extrem gefährlichen Sport überließ sie lieber den anderen und widmete sich eher den für sie deutlich wichtigeren Dingen – Bücher, die ihr vieles von der Welt deren weiten Geheimnissen erzählten. Doch ihren Freundinnen zuliebe setzte sie sich mit der aufgeregten Liz auf die Tribune der Gryffindors und wartete auf das Erscheinen ihrer Freundinnen.

Als Kate und Laura fertig umgezogen auf das Feld kamen, winkten Lily ihnen lächelnd zu. Auch Liz winkte, wenn auch etwas energischer, als von ihr gewohnt, doch Lily beachtete dies kaum, denn ihr Blick schwenkte plötzlich hinter Kate und Liz und blieb an der Person hängen, die den beiden aus der Kabine folgte. Sie schluckte ungewollt.

Er war nicht gerade perfekt gebaut, eher ziemlich dünn, und er hatte vereinzelte Brusthaare. Ein paar frische Narben konnte Lily über seinen Bauch erkennen und sein Oberkörper war noch recht blass an den Stellen, an denen durch sein T-Shirt keine Sonne die Haut braun brennen konnte. Dennoch konnte sie ihren Blick nicht von ihm abwenden.

Er hatte ihr Leben gerettet. Er, ausgerechnet er.

Nie wird sie das wohl vergessen, selbst nicht, wenn sie eigentlich nicht viel von ihm hielt.

Leben rettet man nicht täglich – zumindest nicht als gewöhnlicher Schüler (auch wenn Lily ihn nie für gewöhnlich, sondern eher für außergewöhnlich nervig hielt, aber sie durfte das leider nie so direkt vor ihren Freundinnen erwähnen, da diese wieder anfangen würden, ihre Augen zu verdrehen und sie mit dem „nicht schon wieder, Lily!“-Blick zu attackieren).

Doch obwohl Lily versuchte, sich krampfhaft an James' wahre Identität zu erinnern, hörte sie seine Stimme in ihrem Hinterkopf wie im Echo schallen.

„Ich bin hier, Lily, ich beschütze dich... Ich würde alles dafür tun, dass dir nichts passiert, Lily.“

Sie spürte, wie ihr Herz heftig gegen ihre Brust schlug und sie schloss für einen Moment ihre Augen.

„Ich beschütze dich...“

Blinzelnd schaute sie wieder auf ihn.

Ihr schlechtes Gewissen erwachte wieder, das sie daran dachte, dass sie eigentlich heute nichts vorhatte, was ihre Dankbarkeit zum Ausdruck brachte – im Gegenteil...

Lilys Blick weilte jedoch nicht lange auf ihn, denn Black hatte James wohl auf sie aufmerksam gemacht und plötzlich trafen sich ihre Blicke.

Mit einem Mal wusste Lilys Blut nicht, ob es kochen oder gefrieren soll – und hastig suchte sie mit den

Augen einen Grund, etwas anderes zu beobachten.

Ihr fiel wieder ein, dass sie ursprünglich vorhatte, während Kates und Lauras Training zu lernen, und so kramte sie etwas unbeholfen und mit zitternden Fingern nach ihrem *Lehrbuch der Zaubertränke*.

Gedankenverloren schlug sie das Buch auf, ohne auf die Seite zu schauen. Stattdessen wanderten ihre Augen vorsichtig wieder Richtung Spielfeld.

James wirkte angespannt, fiel ihr auf. Er starrte ziemlich gedankenverloren an undefinierbaren Punkte Löcher in die Luft.

War das jetzt, weil sich ihre Blick trafen? Oh Merlin, hoffentlich bildete er sich nicht noch etwas darauf ein!

Verärgert über ihre eigene Dummheit kniff sie kurz ihr Gesicht zusammen und atmete tief durch.

Konzentriere dich auf dein Buch! Lily, konzentriere dich!, ermahnte sie sich selbst.

Aber sie konnte einfach nicht umhin, ihn weiterhin zu beobachten.

Während des gesamten restlichen Trainings war er nicht gerade aufmerksam – des öfteren wurde er leicht von einem Klatscher gestreift, nur gering reagierte er wie er eigentlich in seiner Position als Treiber funktionieren sollte, weshalb er sich von seiner Mannschaft einiges anhören musste.

„Heute spielt er besonders gut!“, kicherte Liz und Lily drehte sich erschrocken zu ihr. Hat Liz etwa mitbekommen, dass sie ihn bereits die ganze Zeit beobachtete?

„Ähem.... Jaa....“ Sie zwang sich zu einem Kichern, doch durch ihre Unsicherheit klang es ziemlich fürchterlich, als wäre jemand auf ein liegendes rosa Schwein getreten, weshalb sie ihren Kopf beschämt zu ihrem Buch herabsinken ließ und hoffte, dass ihre rote Haare ihr Gesicht weitestgehend bedeckten.

Liz seufzte schwer. „Naja... Es interessiert dich ja eh nicht...“

„Tut mir leid“, antwortete Lily und räusperte sich leicht. „Ich... Es ist einfach nicht unbedingt meine Welt...“

Sie spürte Liz' Blick auf sich, als diese antwortete: „Ich weiß... Aber lieb von dir, dass du es dir trotzdem mit mir zusammen anguckst...“

Sie klang zögerlich, aber ein Hauch von Dankbarkeit zog mit, und so hob Lily kurz wieder ihren Kopf und lächelt sie an.

„Du bist doch meine Freundin“, antwortete sie, und als Liz zurück lächelte, zog Lily sie an sich und umarmte sie zart.

„Und?! Wie waren wir?“

Kate und Laura stellten sich grinsend mit roten, verschwitzten Gesichtern vor sie und stemmten ihre Hände in die Hüften.

Lily stand auf, schlug ihr Buch zu und stopfte es in die Tasche.

„Ihr wart echt gut“, meinte sie und lächelte die zwei Freundinnen an. Lässig hing sie sich ihre Tasche an die Schulter.

„Wir meinten nicht dich, Lily, sondern Liz. Du warst ja schließlich etwas abgelenkt!“ Kate zwinkerte ihr zu, und Lily errötete.

Na super...

„Ihr wart spitze!“, antwortete Liz aufgeregt. „Ehrlich! Wenn ihr so spielt wie heute, wird Slytherin vor Angst das Klopapier alle gehen!“

„Danke, für dieses herzerreißende Kompliment – aber erzähl uns doch etwas Neues“, meinte Laura grinsend in einem gespielt eingebildeten Ton, warf ihre Haare zurück und hakte sich bei Liz ein. Lily schüttelte lachend ihren Kopf.

„Los Mädels, es ist schon allmählich dunkel. Eine lange Nacht ruft uns zu!“

„Seid ihr bereit?“, fragte Lily leise.

Ihr Herz klopfte wie verrückt und sie zitterte unmerklich vor Aufregung.

Die vier Freundinnen standen sich schwarz bekleidet gegenüber und Lily warf noch einmal einen prüfenden Blick in die Runde.

„Meinst du nicht, dass es ein bisschen übertrieben ist?“, flüsterte Kate skeptisch.

„Was meinst du?“, fragte Lily überrascht.

„Naja... So in schwarz und so... Ich meine, wenn die Jungs doch eh nicht da sind, warum tarnen wir uns dann eigentlich?“

Lily überlegte. Es war richtig, eigentlich war die Tarnung vollkommen überflüssig, doch sie fühlte sich irgendwie damit sicherer.

„Falls uns doch jemand begegnen sollte“, antwortete sie leise und wandte sich an Mary.

„Und du willst wirklich sein Trainings-Shirt?“

„Entweder das“, entgegnete Mary, „oder ich Sorge dafür, dass ihr auffliegt.“ Sie schaute ernst drein, weshalb Lily nur noch nickte und sich wieder ihren Freundinnen widmete.

„Dann wäre das ja geklärt.“

Zögernd warf sich Lily ihren schwarzen Umhang über und setzte die Kapuze auf, damit ihr roter Haarschopf sie nicht verrät.

„Wie viel Uhr haben wir, Kate?“, fragte Lily.

„2 Uhr 11 Minuten“, antwortete Kate mit einem Blick auf ihre Armbanduhr. Sie war die einzige der fünf Mädels im Schlafzimmer, die bereits 17 war, und deshalb eine Armbanduhr besaß. „Punktgenau.“

„Gut“, flüsterte Lily.

Überprüfend ließ sie unauffällig ihre Hand in ihre Umhanttasche gleiten und spürte erleichternd die sorgsam gefaltete Mappe der Jungs zwischen ihren Fingern. „Dann mal los!“

Die vier Freundinnen drehten sich nun Richtung Tür, zogen ihre Umhänge zu und schlüpfen leise durch die Tür, die Mary hinter ihnen zu schloss.

Im Gang leuchtete spärliches Licht und es war so frisch, dass die Mädchen ihr Umhänge enger um sich schlangen.

Kaum ein Geräusch war zu hören, keine Menschenseele zu sehen – und trotz der ungerührten Atmosphäre und der ungewöhnlichen Uhrzeit wagten die Mädchen sich nur zaghaft voran.

Bei jedem leisesten Geräusch zuckten die Mädchen zusammen, und als der Wind draußen einige Regentropfen an das Fenster schlug, blieben alle vier stehen und lauschten, ob sich auch im Gang einiges änderte – doch alles blieb still und ungerührt.

„Merlin, ist das aufregend - ich mach mir gleich echt ins Hemd!“, flüsterte Laura abenteuerlustig, doch als sie sich einen bösen Blick von Lily einfing, murmelte sie nur ein „tschuldige“ und verstummte wieder.

Vor der Tür des Jungenschlafsals zögerten sie kurz, bis Kate schließlich mit ihrem Zauberstab auf das Schloss zielte, um es zu öffnen.

Doch Lily hob ihre Hand und unterbrach sie, bevor sie überhaupt den Zauberspruch aussprechen konnte.

„Warte Kate“, flüsterte sie und ging auf das Schloss zu.

„Lily, was machst du?!“, fragte Kate überrascht.

„Ich möchte nur auf Nummer sicher gehen“, antwortete diese und schoss ein stummes *Finite Incantatem* aus ihrem Zauberstab in Richtung Tür. „Okay“, flüsterte sie schließlich und trat zu Seite, damit Kate das Schloss öffnen konnte.

„Alohomora!“, sprach Kate leise und deutlich und schon klickte das Schloss auf und die Tür öffnete sich geräuschlos.

„Und was hast du jetzt mit der Tür gemacht?“, fragte Laura neugierig.

Lily legte ihren Kopf schief und grinste. „Naja, was auch immer die Jungs außerhalb ihrer Betten machen – du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, sie würden nicht verhindern wollen, dass jemand Unbefugtes in ihr Schlafsaal einbricht...“

Sie zwinkerte Laura zu, woraufhin diese ein Grinsen erwiderte.

„Können wir?“, fragte Kate ungeduldig. „Ich wollt hier nicht die Nacht verbringen!“

Laura und Lily nickten. „Dann los“, meinte Kate und trat als erste ein. Sie setzte vorsichtig einen Fuß vor den anderen und lauschte nach irgendwelchen Schnarchern, doch der Raum war still. Unheimlich still.

Mit einem Wink gab sie den anderen Mädchen ein Zeichen, ihr zu folgen.

Der Schlafsaal war ordentlicher als Lily ihn sich immer vorgestellt hatte. Bis auf einige Sachen, die bei zwei Betten (sie vermutete James' und Blacks Betten) wild auf dem Boden geschmissen waren, war der Schlafsaal recht sauber hinterlassen.

Doch irgendetwas weckte Lilys Misstrauen. Auch ihre drei Freundinnen schauten etwas beunruhigt drein.

„Die Betten“, flüsterte Liz leise, und die anderen drei nickten zustimmend. Die Vorhänge waren bei allen vierein zugezogen, als würden sie schlafen.

Vielleicht ist das ja nur Tarnung, redete sich Lily nervös ein. Wenn Mary recht hatte, dass die Jungs regelmäßig aus dem Schlafsaal schleichen, wollten sie sicherlich nicht, dass jemand Verdacht schöpfen sollte.

Unsicher schritt sie auf das erste Bett rechts von ihr zu. *Bitte seid nicht hier, bitte!*

Mit zitternder Hand ging sie vorsichtig an den Vorhang, fühlte seinen weichen, schweren Stoff und umgriff ihn fest.

Sie hörte ihr Herz rasen, hoffte, dass die Jungs sie nicht hörten, sollten sie doch in ihren Betten liegen.

Wir sind tot, schoss es Lily durch den Kopf. Sie bringen uns um, wir sind tot.

Lily atmete tief ein und riss entschlossen den Vorhang auf.

Gerade konnte sie sich noch einen Schrei unterdrücken, als sie das Gesicht direkt vor ihr sah, das sie mit weit aufgerissenen Augen anstarrte.

„Laura!“, keuchte sie.

Lauras Gesicht lugte auf der anderen Seite des Bettes hinter dem Vorhang hervor. Sie schaute selbst erst erschrocken, doch dann lachte sie los.

„Dein Blick, Lily!“, rief sie kichernd. „Unbeschreiblich genial!“

„Hmpf“, grummelte diese nur genervt und schaute auf das Bett.

Eine große Beule in Größe eines Menschen war unter der Decke, doch Lauras pressende Hand darauf verriet, dass es aus etwas Weichem bestand, das Leute im Glauben lassen sollte, sie würden friedlich in ihren Betten schlafen.

„Sie sind nicht hier“, stellte auch Kate in der anderen Seite des Raumes fest.

Erleichtert atmeten die vier Freundinnen durch.

„Dann kann es ja losgehen“, murmelte Lily leise.

Neugierde in Schlafsälen

Huhu :)

So schnell ging es diesmal nun mit dem Kapitel, aber wenn man Zeit hat und einmal wieder angefangen hat... Naja, ich denke, ihr kennt das bestimmt auch irgendwo her... ;)

Diesmal ist das Kapitel etwas länger - zumindest für meine Verhältnisse - und dennoch habe ich das Gefühl, dass ich einfach nicht viel hineingepackt habe... Wahrscheinlich hätten die Mädchen noch deutlich mehr entdeckt, wenn die Zeit nicht gedrängt hätte ;)

Emma, danke für deine schnelle Rückmeldung, ich habe untr meinen Kommentar keine Lieben Grüße hinterlassen, konnte es aber auch nicht nachholen, da man keine zwei Kommntare so schnell hintereinander schreiben kann... :(Dafür hier: LG, Kate :)

Und auch für die anderen:

*Viel Spaß beim Lesen und LG, Eure Kate :) :**

„Uuh, ich wusste gar nicht, dass Sirius Muggle-Parfum benutzt!“, rief Kate.

Lily und Laura zogen sich ruckartig wieder aus dem Bett heraus, um zu sehen, was Kate wie ein Beweismittel für Blacks duftende Hohlbirne triumphierend mit der Hand hin und her schwenkte.

„Zeig mal her!“, erwiderte Laura lachend und huschte sofort zu Kate.

„Aigner No. 2 – Eau de...“ - „Leg das zurück, Kate!“, zischte Lily und schüttelte den Kopf.

„Ach komm schon, Lily“, bettelte Laura. „Wenn wir doch schon einmal hier sind...“

„Wir fassen nichts an, was ihnen zu privat ist!“, antwortete Lily nur und wandte sich wieder an das Bett.

Ob dies wohl das Bett von Remus ist?

Lily kniete sich vorsichtig auf den Boden und lugte unter das Bett. Wie vermutet machte sich dort ein großer, abgenutzter Koffer breit.

Er lag etwas schräg und erst nach mühseligem Abtasten konnte Lily den Griff ausfindig machen. Mit aller Kraft zog sie den Koffer näher an sich.

„Ooh, Kate, ich kann dich ja sehen!“, ertönte plötzlich Lauras Stimme.

„Das ist der Wahnsinn! Ich dich auch!“, antwortete Kate. „Meinst du, sie können uns damit nachspionieren?“

„Hollo Koit. Dos üst dör Hommo!!“

„Ooh Laura-Spatzi, meine Liebste und teuerste Laura! Wie lieblich ist dein Angesicht in diesem entzückenden kleinen Stück Glas!“

Lily verdrehte die Augen. „Könnt ihr nicht einmal aufhören?“

„Tschuldige“, kicherte Kate. „Aber das hier ist echt genial! Warum haben wir eigentlich nicht so'was?“

„Was denn?!“ Genervt stand Lily auf und schaute zu Kate und Laura. Diese saßen jeweils auf einen der zwei mittleren Betten und starrten fasziniert in seltsame rechteckige Glasobjekte, die sie wohl irgendwo bei den Betten gefunden haben.

Gespalten zwischen Neugierde und Nervosität stand Lily da und beobachtete die beiden kurz.

Auch Liz hielt in ihrer Bewegung inne und starrte auf das Glas, welches Laura in den Händen hielt. Liz stand neben dem Nachttisch des Bettes, auf dem Laura saß und schien ziemlich entzückt von dem Gegenstand zu sein.

„So dumm sind die Jungs wohl gar nicht“, meinte sie fasziniert. „Damit können sie wohl unauffällig in Kontakt bleiben, wo auch immer sie gerade sind...“

„Unauffällig?“, fragte Lily nach. „Ich meine klar, ich habe auch immer eine kleine, rechteckige Glasscheibe dabei - damit kann man prima auch außerhalb von Zuhause telefonieren!“

„Tene- was?“, fragte Kate, doch Liz ignorierte die Frage und schüttelte den Kopf. „Für mich sehen die Dinger eher aus wie kleine Spiegel.“

„Spiegel?!“ Lily verlor beinahe die Fassung. „Ja natürlich! Damit sie immer ihre Haare zurecht wuscheln können! So etwas von eingebildet, die Jungs!“

„Lily, bleib doch mal locker!“, meinte Laura und verdrehte die Augen. „Sag uns einfach, wonach wir suchen und dann verschwinden wir.“

Genervt legte sie die kleine Scheibe auf den Nachttisch und stand auf.

Lily kaute nervös auf ihre Unterlippe.

„Es... ich schau nur eben nach, es dauert nicht lange!“

Hastig kniete sie sich wieder auf den Boden und tastete den Koffer nach dem Namensschild ab.

Nach kurzem Suchen fand sie ihn schließlich und versuchte mit zusammengekniffenen Augen zu erkennen, was auf dem Koffer stand.

„Brauchst du Hilfe?“, hörte Lily Liz' zaghafte Stimme hinter sich.

Lily zögerte. „Ehem... Nein... Ich meine, ja – ja... Kannst du... Kannst du mir kurz auf den Koffer leuchten?“

„Natürlich“, antwortete Liz ruhig und zückte ihren Zauberstab. „Lumos.“

R. J. Lupin.

Lily atmete auf.

Ich bin richtig.

„Du willst etwas von Remus stehlen?“, fragte Liz entrüstet.

„Nicht stehlen, nur sicher gehen, dass er es hat und es mir wieder holen!“, antwortete Lily, während sie die Nachttischschublade aufriss und anfang, zu wühlen.

„Wieder holen?“ Liz war baff. „Heißt das, er hat etwas von dir gestohlen?“

„Nein. - Nein! Remus und ...? Nein! Ich meine, er könnte etwas von mir haben, aber ich bräuchte es so langsam wieder und deshalb...“ „Aber hättest du ihn nicht einfach so fragen können?“

Lily hielt kurz inne und schaute Liz an. „Du hast recht, ja. Ich hätte ihn fragen können – und es wäre sicherlich besser, als es von ihm einfach so wieder zu nehmen, man geht nicht einfach so an die Sachen von anderen Menschen. - Aber solltest du es mitbekommen haben, ist Remus derzeit verschollen und ich KANN IHN NICHT EINFACH SO FRAGEN!!!“

„Es tut mir leid, Lily!“, rief Liz erschrocken. „Ich hab das völlig vergessen.“

„Lily, bleib doch bitte mal ruhig.“ Nun stand auch Kate bei ihnen. „Wir helfen dir, egal, was es ist. Sag uns doch bitte nur-“

„Ich fass' es nicht!“, rief Laura belustigt aus dem hinteren Teil des Raumes.

„Schhh Laura!“, zischte Kate.

„Tschuldige“, flüsterte Laura und duckte sich schuldbewusst. „Aber das müsst ihr gesehen haben! Sirius trägt ja mal echt süße Shorts! Da sind viele kleine Motorräder drauf!“

„Oh oh oh!! Das will ich sehen!“, meinte Kate nur und stürmte zu Laura.

„Ihh, das ist ja seine Unterwäsche!“, rief sie angewidert als sie ankam und es sich genauer ansah.

„Ich weiß.“ Laura grinste.

„Und wenn sie schmutzig ist? Schmeiß sie weg, schmeiß sie weg!“ Hysterisch sprang Kate einige Meter zurück, doch Laura hob die Shorts an ihre Nase, roch kurz daran und zuckt ihre Achseln.

„Riecht sauber“, meinte sie nur und warf sie auf den Nachttisch.

„Mädels!“, ermahnte Lily sie genervt. „Vergesst nicht, dass wir hier nicht zum Spaß sind!“

„Aber warum sollen wir sonst hier sein?“, fragte Laura belustigt, öffnete den Vorhang und ließ sich lässig auf das Bett plumpsen.

„Hey Kate – ihre Betten sind irgendwie nicht so bequem wie unsere!“, meinte Laura lachend.

„Oohh.... Arme Jungs!“, antwortete Kate und schmiss sich auf das Bett nebenan.

Lily verdrehte die Augen. „Hört doch bitte auf, den ganzen Schlafsaal zu zerwühlen!“

„Och, ich finde, dass es bei Sirius eigentlich keinen großen Unterschied macht!“, erwiderte Laura kichernd und tätschelte mit der Hand sein Nachttisch nach irgendwelchen brauchbaren Gegenständen ab.

Gereizt atmete Lily tief durch und konzentrierte sich wieder auf ihre Suche.

Gerade als sie jedoch die Schranktür aufriss, legte Liz ihre Hand auf Lilys und zwang sie, inne zu halten.

„Lily, jetzt sag. *Was suchst du?*“

Zögernd sah Lily auf. „Ich... Ich kann nicht...“

„Warum nicht?“, fragte Liz. „Ist es etwa so persönlich?“

Lily schaute auf. „N-nein...“

„Also. Dann kannst du es uns auch sagen.“

„Ich...“ Lily schluckte und sah zögerlich in Liz' Augen. In ihrem Nacken spürte sie die neugierigen Blicke von Kate und Laura und es fühlte sich an, als würden sie mit großen Eiszapfen in ihren Rücken stechen und sie bedrohen.

Ich kann es ihnen nicht sagen, dachte Lily. Nein.

Merlin, das ist doch peinlich! - „Lily Evans verlegt ihren Aufsatz und schleicht sich deshalb mit ihren Freundinnen in den Jungenschlafsaal!“

„Eulenfutter!“

„Eulenfutter?!“, fragte Liz skeptisch.

Merlin, ist ihr das jetzt tatsächlich heraus gerutscht?

„Lily!“, ertönte Kates ermahnende Stimme.

Nervös kaute Lily erneut auf ihrer Unterlippe. Es sah nicht gerade aus, als hätte sie eine Chance, aus dieser schwierigen Situation mithilfe von Ausreden herauszukommen.

Schweren Herzens atmete Lily tief durch und versuchte alles in einem Stück herauszupressen, damit sie es schnell hinter sich hatte.

„I-da-er-ma-Aufsn-v-Kräudnku!“

„*Waas?!*“, kam es aus allen dreien und Lily seufzte kläglich.

„Ich dachte... Naja, ich dachte, er hat meinen Aufsatz für Kräuterkunde...“

Fassungslos starrten ihre Freundinnen sie an.

„Ist das... dein Ernst?“, fragte Kate. „Ich mein... Ist das wirklich dein *Ernst?!*“

„Ja...“, antwortete Lily und schaute beschämt auf den steinigen Boden.

Wirklich schöner Boden. So grau. Und steinig...

„Lily, wir sind wirklich nur hier eingebrochen, weil du deinen Kräuterkundeaufsatz nicht gefunden hast und dachtest, er könnte *zufälligerweise* bei Remus liegen?!“

„Naja, eigentlich hat er gesagt, er hätte meine Schulsachen – da, als ich im Krankenflügel lag...“
„Er hatte sie eingesammelt, ja, aber du hättest sie bei mir abholen können“, unterbrach Liz sie.

Lily schlug sich die flache Hand an die Stirn. „Merlin, dich habe ich ja überhaupt nicht nach den Sachen gefragt!“

„Es tut mir leid, ich hätte auch daran denken können, dir Bescheid zu geben...“, erwiderte Liz. „Deinen Aufsatz hast du jedoch mir gegeben, da du wolltest, dass ich ihn noch einmal überfliege und korrigiere.“

„Oh oh, Miss Evans... Hat die kleine Rettungsaktion von Mr. Potter etwa zu einer kleinen Demenz beigetragen?“, fragte Laura grinsend und äffte dabei den Ton von Professor McGonagall nach.

„Haha!“, erwiderte Lily und funkelte Laura an.

„Also gut. Jetzt sind wir hier für nichts, oder wie?“, fragte Kate und sah sich im Raum um.
„Wohl ja“, antwortete Lily beschämt. „Tut mir echt leid, Leute...“

„Ach Lily“, meinte Laura. „Wir wären ja nicht deine Freundinnen, würden wir deine bescheuerten Ideen nicht mögen...“ Mit neugierigem Blick durchforschte sie den Raum. „Wirklich. Ich mein, bescheuert sind sie schon – vor allem diese hier...“

Elegant schlich sie zum Bett, das zwischen Blacks und Remus' stand.

„Laura, was-“, begann Lily, doch Laura ignorierte sie und fuhr fort.

„Aber hinter jeder deiner bescheuerten Ideen stecken so geniale Überraschungen und – oh! - was haben wir denn da?“

Mit einem katzenartigen Sprung war sie am Nachttisch des Bettes angekommen und hielt schon ein Buch mit rotem Umschlag in der Hand.

„Laura!“, zischte Lily, doch diese blätterte bereits neugierig in dem Buch und suchte nach interessanten Inhalten.

„Scheint wohl James' Tagebuch zu sein... Hm... Mal sehen... Langweilig...
Langweilig...
- Oh!...
Nein, doch nicht...“

„Laura, lass das!“, zischte Lily nervös, doch Laura blätterte unbeirrt weiter.
„Hm... Also, ganz ehrlich, das Buch ist ziemlich... - warte mal... Da steht dein Name, Lily!“

Gerissen vor Angst und Neugier starrte Lily abwechselnd auf Laura und das Buch. „Bitte...“, fleht sie. „Pack das weg...“

„...sah sie mich an. Einfach nur an. Und obwohl ich mir schwor, nichts mehr von ihr zu wollen, spürte ich einen kleinen Stich im Herz... Wie romantisch!“, hauchte Laura und klimperte übertrieben mit den Wimpern.

Lily schluckte. Ihr Herz pochte wie verrückt. Merlin, er wollte nicht etwa wirklich noch etwas von ihr, oder?

„Laura, jetzt pack es endlich weg, wir müssen gehen!“, zischte Kate ungeduldig und guckte auf die Uhr.

Ich weiß nicht, wann die Jungs wieder kommen, aber wir haben bereits Viertel nach drei und wir sollten echt so langsam mal los, bevor wir erwischt werden!“

Laura klappte das Buch zusammen und sprang auf.

Ruckartig drehte sich Lily zu Remus' Bett und schaute sich um. „Wir haben ein richtiges Chaos hinterlassen...“

„Jetzt kommt schon!“, rief Laura leise und lief eilig mit Kate zur Tür.

„Halt!“, flüsterte Lily. „Erst müssen wir hier wieder alles so hin räumen, wie es war!“

Mit einem Schwenker ihres Zauberstabs ließ sie alles wieder in seine Ordnung. Die Klamotten falteten sich wieder zusammen und alles fand wieder seinen gewohnten Platz.

Nach kurzer Zeit war alles wieder sauber und Lily betrachtete ihr Werk. „So etwas sollten wir öfter auch mit unserem Schlafsaal machen“, meinte sie mit einem vorwurfsvollen Blick an Laura.

„Meinst du etwa *mich*?“, wehrte diese sich. „Ich räume viel auf – da sind nur oft... ziemlich schwere Sachen dabei...“

Lily schnaubte. „*Socken! Zu schwer!* Merlin, du trägst sie jeden Tag an den Füßen und rennst sogar mit ihnen durch das Schloss! So schwer können die nicht sein!“

„Wie auch immer“, unterbrach Kate sie. „Findet ihr nicht, dass es nun etwas *zu* ordentlich ist?“

Lily sah sich um. Kate hatte recht.

Selbst an den zwei unordentlicheren Betten (erst jetzt fiel Lily auf, dass es wohl eher Peters und Blacks Betten waren – *Merlin, James Potter konnte sogar Ordnung halten...*) war alles an den Plätzen, an denen sie eigentlich hingehörten, und nicht dort, wo sie ursprünglich waren.

„Dann heißt das wohl... Alls dort hin, wo ihr es in Erinnerung hattet!“, meinte Lily nur und lief zum ersten Bett, um die Beule wiederherzustellen, die dem Besitzer als Tarnung galt.

Auch am Bett von Peter und Black wurde alles wieder so hergerichtet, wie es zuvor lag – selbst die Motorrad-Shorts fischte Laura wieder ungeniert aus dem Koffer und warf sie auf den Boden.

Bevor die Mädchen gingen, huschte Laura noch schnell an James' Bett („Das Shirt, Lily!“) und schließlich sammelten sie sich wieder an der Tür.

Gerade als die Mädchen gehen wollten, fiel Lily noch etwas ein und sie hielt inne.

„Was ist?“, fragte Kate ungeduldig.

„Ich habe noch etwas“, antwortete Lily nur und schlich zum Ofen. Dort griff sie in ihre Umhangtasche und zog die vermeintliche Mappe der Jungs heraus.

„Ist das diese komische Mappe?“, fragte Laura neugierig.

„Ich glaube ja“, flüsterte Lily und wollte sie gerade auf die Oberfläche des Ofens legen, als Laura auf sie zustürmte.

„Halt!“

„Laura, was-?“, zischte Lily, doch schon hatte Laura die Mappe in der Hand und entfaltete sie.

„Wenn sie so besonders ist, möchte ich wissen, was sie beinhaltet!“

„Laura!“, zischte Lily.

„Wenn wir schon die Gelegenheit haben?“

Laura sah Lily mit großen Augen an.

„Lily, wo hast du die Mappe her?“, fragte Kate und starrte fassungslos auf die Mappe in Lauras Hand.
„Und warum hast du uns nicht gesagt, dass du sie hast?“

„Genau, warum hast du uns nichts gesagt?“, wiederholte Laura.

„Leute, ehrlich“, antwortete Lily. „Ich hab sie im Gemeinschaftsraum gefunden. Und jetzt lasst sie uns hinlegen und gehen bevor die Jungs wieder kommen!“

„Nein!“, flüsterte Laura. „Wir nehmen sie mit!“

„Laura!“, ermahnte Lily sie.

Doch Laura beachtete sie kaum, sondern lief mit der Mappe in der Hand zur Tür.

„Wir übergeben sie ihnen persönlich! Somit haben wir eine gute Waffe, um Bedingungen zu stellen – schließlich scheint sie ihnen sehr viel zu bedeuten! - Und außerdem will ich wissen, was sie beinhaltet!“

Lily seufzte schwer.

„Naja, zumindest kommt es besser, wenn wir sie ihnen geben und sagen, dass wir sie gefunden haben, als wenn sie die Mappe plötzlich dort finden, wo sie es überall gesucht haben...“

„Ich liiiiiebe dich, Lily!“, rief Laura und warf ihr James' Shirt zu. „Hier, als Belohnung darfst du es tragen!“

Erschrocken fing Lily es auf. „Ich will es aber nicht...“

„Vergiss nicht, die Tür zu schließen!“, unterbrach Laura sie und huschte durch die Tür.

Ein verschlafener Morgen

Hey Leute,

Sorry, dass ich länger hab nichts mehr von mir hören lassen.

Bin mittlerweile durch meine Arbeit nicht mehr so oft am Laptop und "schreibefähig". Dieses Kapitel ist kein Sprenger - eher etwas ruhiger. Ich hoffe aber, dass ich das folgende Kapitel schnellstmöglich (und auch etwas spannender) reinstellen kann.

LG, Kate xxx

Eigentlich wäre Lily gerne noch etwas im Bett geblieben und hätte den süßlichen Duft, der sie die ganze Nacht begleitet hatte, weiter in sich hineingezogen, doch das Stimmengewirr um sie herum ließ sie wach werden. „Auf, Lily!“, rief Liz, als diese merkte, wie sich langsam die Augen der Rothaarigen öffneten. „Noch ‘su früh‘“, murmelte diese verschlafen und versteckte missmutig ihren Kopf unter das Kopfkissen. Liz lachte. „Da war die letzte Nacht wohl doch etwas zu kurz!“ Ruckartig wurde Lilys Decke heruntergezogen und zum Vorschein kam eine verschlafene Lily in einem weißen Nachthemd, die sich vor lauter Kälte sofort ihre Beine hochzog. „Los, komm, der Unterricht beginnt bald!“

Gequält setzte sich Lily auf und rieb sich die Augen. Doch mit einem Schlag war sie wach, als sie entdeckte, was auf ihrem Kopfkissen lag. Hastig schob sie das rote Shirt unter ihr Kissen und sprang auf, um sich umzuziehen. Als sie kurz aufsaß während sie ihre Bluse zuknöpfte, traf sie Kates argwöhnischen Blick. „Alles okay bei dir, Lily?“, fragte sie vorsichtig. „Jaja“, log Lily schnell. „Müssen nur schnell unten sein und wach wirken, damit wir nicht auffallen.“

Doch „wach wirken und nicht auffallen“ war leichter gesagt als getan: Als Lily, Liz und Kate in der großen Halle ankamen, rührte Laura schon mechanisch in ihrem Müsli herum, während ihre dunklen Augen vom Zufallen bedroht waren - und als alle zusammen Richtung Unterricht gingen, war Liz die einzige, die noch wenig Müdigkeit zeigte.

Erst als alle gemeinsam nach zwei Stunden Kräuterkunde (Gottseidank war das mit dem Aufsatz nun geklärt) bei Professor Kesselbrand einen Vortrag über einen Quintaped anhören mussten, dem Professor Kesselbrand einmal auf seiner Insel-Rundreise in Schottland begegnet sein sollte, schien auch Liz Schwierigkeiten zu haben, ihre Augenlider oben zu halten. Kate und Laura hatten diesen Kampf jedoch bereits entschieden verloren und lagen schlafend auf ihren Armen. Und dies blieb nicht unbeobachtet.

Während Professor Kesselbrand munter vor sich her erzählte, traf ein Papierkügelchen Lily genau zwischen ihren Daumen und ihren Händen während sie versuchte, sich mit Däumchen-drehen wach zu halten. Verwundert nahm sie ihn in die Hand und blickte sich suchend im Klassenraum um. Als sie die Übeltäter zwei Reihen hinter sich entdeckte, verdrehte sie die Augen und schob den Zettel an Liz weiter, die ihn, eine Augenbraue hebend, entgegen nahm.

„Hier, übernimm du“, raunte Lily. „Ich will nicht wissen, was da drin steht.“

Gelangweilt öffnete Liz den Zettel, doch keine Sekunde später rissen ihre Augen weit auf und sie schob ihn mit blassem Gesicht zurück zu Lily.

„Doch, und ob du das willst“, erwiderte Liz vielsagend. Lilys Atem stockte, als sie krakelige Schrift sah und unauffällig tauschte sie mit Liz einen panischen Blick aus.

Hey Mädels,

Warum so müde? War die Nacht gestern wohl zu lang?

Lily überlegte kurz, griff hastig nach der Feder und antwortete gebunden:

Kissenschlacht.

Dann knüllte sie den Zettel wieder zusammen, und drehte sich mit einem kurzen Blick an Professor Kesselbrand zu den Rumtreibern, öffnete die Hand mit dem Kügelchen und pustete den Zettel zu den Jungs.

„*Kissenschlacht?!*“, raunte Liz ungläubig. „Fällt dir etwa was besseres ein?“, giftete Lily leise und schaute nach vorne.

Doch die Nachricht wollte nicht bei den Jungs bleiben. In hohem Bogen traf er diesmal zwischen Lily und Liz. Unsicher schauten sie sich an und nur sehr zögerlich nahm Lily ihn in die Hand und entfaltete ihn.

Ohne uns? Das muss ja langweilig gewesen sein!

Genervt drehte sich Lily um und fing eine Kusshand und ein widerliches Grinsen von Sirius auf. Trotzig streckte sie ihm die Zunge raus. „Die könntest du doch mal James in den Hals strecken, so oft wie du sie rausstreckst!“, meinte Sirius lachend. „Trottel“, raunte sie Liz zu und drehte sich zähneknirschend wieder um.

Als das Ende der Stunde kam, räumten die Schüler erleichtert ihre Pulte und standen mehr oder weniger hastig auf. Liz weckte Laura und Kate, während Lily bereits mit ihren Sachen an die Garderobe schlurfte. Doch gerade als sie sich ihren Umhang um die Schultern legen wollte, hielt sie jemand am Arm fest, und als sie sich umdrehte, sah sie James vor sich stehen.

„Lily, kann ich dich kurz sprechen?“, fragte er leise. „Klar“, antwortete Lily gespielt lässig und runzelte leicht die Stirn. James zog sie etwas zur Seite in eine übersehbare Ecke und wartete, bis der große Ansturm vorbei war. Lily lehnte sich an die Wand, als wäre es das normalste der Welt, mit jemanden zu reden, in dessen Schlafsaal man die Nacht zuvor eingebrochen ist. *Halt* – eingeschlichen.

Ihre Gedanken liefen im Zickzack hin und her. *Hoffentlich hat er das nicht mit dem Shirt gemerkt*, dachte sie. *Oder das Tagebuch.. Hat er gemerkt, dass jemand darin gelesen hat?* Plötzlich war Lily hellwach. *Nein, dachte sie. Das sind bestimmt einfach nur Schulsprecher-Dinge...*

„Lily“, begann er schließlich. Nervös schaute er kurz zum Korridor und wühlte sich durch die Haare. „Morgen Abend haben wir ja nur zwei Stunden VgddK und... Ich wollte dich fragen, ob... Hast du morgen schon etwas vor?“

Unsicher ließ Lily einen Blick zu ihren grinsenden Freundinnen hasten. Aber eigentlich wäre es doch die Gelegenheit, sich mal bei ihm zu bedanken...?

„James, ich...“ – „Nur auf ein Butterbier oder so. Ich weiß, es wird regnen, aber...“ – „James...“ – „Es wäre eher etwas Freundemäßiges... Oder Schulsprecher, wenn du es so lieber...“ – „James!“ James starrte Lily an und schwieg mit einem Mal. Lily holte tief Luft. „James, hör mal. Morgen Abend ist der Halloween-Ball bei Professor Slughorn. Und ich bin dort eingeladen. Und ich fände es unhöflich, eine Einladung einfach so zu ignorieren oder wegen eines Butterbiers abzulehnen.“ „Verstehe“, erwiderte James. „Aber...“ – „Ey Krone! Wir haben da was für dich!“ Aus dem anderen Ende des Korridors kam Sirius geschossen und schwenkte ein kleines Buch vor sich her. James verdrehte die Augen und wollte erneut zur Frage ansetzen, als Lily ihn unterbrach. „Wir sehen uns, James. Bis zum Mittagessen.“ Damit drehte sich Lily um und zog sich im Gehen ihren Umhang über die Schultern.

Mist, dachte sie. Mist, Mist, Mist! Warum bin ich nur so feige?

Es ist ja eigentlich nicht so schwer und viel bedeutet er ihr ja nicht. Und trotzdem hat sie im letzten Moment doch gekniffen! Und ein Kleid für den Ball hat sie auch noch nicht... Aber vielleicht geht sie auch einfach nicht hin. Wenn sie schon zu feige ist, eine ganz einfache Frage an James zu stellen. Oder sie fragt einfach Remus, er würde bestimmt sofort zusagen, da er immer allein kam. Aber da wäre immer noch die Sache mit dem Kleid.

Es sei denn...

„- Lily Evans!“ Lily erschrak. Beinahe wäre sie direkt in Mary hineingelaufen. „Oh Mary“, meinte Lily und zwang sich ein Lächeln auf. „Ich habe dich vor lauter Gedanken gar nicht bemerkt!“

„Alles okay“, meinte Mary und grinste. Dann kam sie etwas näher und raunte verschwörerisch: „Und habt ihr’s?“ Lily schaute kurz verdutzt, doch dann fiel es ihr wieder ein und sie wurde leicht nervös. „Ja, ähm...“

Ich... gebe es dir heute Abend, wenn... wenn wir wieder im Schlafsaal sind...“ „Okay, danke!“, rief Mary begeistert, klatschte in die Hände und hakte sich bei Lily ein. „Ich habe einen Mordshunger! Lass uns jetzt erstmal zu Mittag essen!“

Lily atmete aus. „Okay“. Und schon ließ sie sich von Mary in die Große Halle führen.